

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.



Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6100 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6100 Exemplaren.

Neujahr 1895.

Die Gewohnheit, an der Jahreswende nicht allein das politische Conto des alten Jahres abzuschließen, sondern auch das geistige Auge einen Blick in das neue Jahr werfen zu lassen, mäßte von Rechts wegen mit einer Steuer delegiert werden. Es würde dadurch dem Redacteur eine große Wohlthat erwiesen werden; denn er könnte sich dem Leser gegenüber damit entschuldigen, daß doch Niemand von ihm verlangen kann, er solle sich zu den vielen Steuern noch eine neue mutwillig aufladen. Da nun aber die neue Steuer noch nicht erfunden ist, muß er auch jetzt wieder zum so und so vielen Male in die Zukunft blicken und seine Wahrnehmungen dem Leser mittheilen — wenn er's nämlich vermag.

Das ist aber im gegenwärtigen Augenblick schwerer wie je zuvor. In der inneren Politik wenigstens haben wir kaum noch einen Factor, mit dem sich bestimmt rechnen ließe. In den oberen Kreisen herrscht eine Zerfahrenheit und Unsicherheit, daß Niemand den Kurs genau anzugeben weiß, der gegenwärtig eingeschlagen wird, geschweige denn denjenigen, den das Staatschiff in Wochen und in Monaten besolgen wird. Das Volk aber ist in weiten Kreisen für den Interessencultus gewonnen und opfert diesem vielfach seine Ueberzeugungen. Um das Vinsengericht eines augenblicklichen materiellen Vortheils sind Viele bereit, das Erstgeburtrecht, das in schweren Kämpfen errungene Recht auf die politische Freiheit aufzugeben. Traurige Zeit! Wo ist der starke Anker, der das Staatschiff sicher festhält, wenn einmal wilde Stürme es umbrausen? Wir schauen vergeblich danach aus.

Und doch dürfen wir nicht mutlos werden. Je weniger jemand auf Andere bauen zu können glaubt, um so mehr muß er Selbstvertrauen gewinnen. Je ratthloser die Andern sind, um so mehr muß er nach der richtigen Auffassung der Dinge um ihn ringen und dieser Auffassung mannbast Ausdruck verleihen. Unsere Zeit braucht Männer. Es gilt festzustehen gegen Uebergriffe von Oben wie von Unten. Nicht Zuckerbrot, nicht Peitsche dürfen uns abhalten, gegen reactionäre Gelüste für das als wahr, für das als notwendig zum Volkswohl Erkante einzutreten. Nicht Vorpiegelungen von einem Scharaffenlande, nicht der drohende Dolch oder das Dynamit dürfen und der Erfüllung unserer Pflicht abwendig machen. Wenn wir standhaft allen Verlockungen widerstehen, allen Versuchen gewaltsamer Einschüchterung trotzen, ist keine Gefahr vorhanden. Ruhe und Kaltblütigkeit sind die sichersten Begleiter der Mannhaft eines zwischen unzähligen Klippen dahin schwankenden Schiffes.

Diese Ruhe, diese Kaltblütigkeit und zu verschaffen, das ist die Kunst, die wir lernen müssen. Wägen sie keinem unierer Leier im neuen Jahre sehlen! Dann wird auch keiner mit bangem Herzen fragen, wohin wir steuern; denn ihn wird Nichts unvorbereitet finden. Ja wenn, um mit Horaz zu sprechen, der Erdball frachend einstürzen sollte, so würden seine Trümmer einen furchtlosen Mann treffen. Aber es liegt auch kein Grund vor, und so graue Bilder von der Zukunft zu entwerfen. Sie kann sich leicht viel rosigger gestalten, als wir heute ahnen. Und den Glauben an die urwüchsige Kraft des deutschen Volkes, die noch jeder Gefahr die Stirn geboten hat, geben wir heute so wenig auf wie je vordem. Die Einsicht, daß es so nicht auf die Dauer weiter gehen kann, wie es jetzt geht, muß sich ja doch endlich in weiten Kreisen Bahn brechen. Und mit dieser Einsicht werden sich auch die Mittel finden, Zustände herbeizuführen, welche der gegenwärtigen allgemeinen Mißstimmung und Unzufriedenheit ein Ende bereiten. Daß diese Einsicht sich im nunmehr beginnenden Jahre immer weiter ausbreiten möge, das ist unser politischer Neujahrswunsch.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hielt am Freitag bei Potsdam eine Hasenjagd ab. Sonnabend Vormittag wohnte das Kaiserpaar der Einweihung der Apostel Pauls-Kirche in Schönberg bei, von wo es sich wieder nach dem Neuen Palais zurückbegab. Die übliche Neujahrsgelation-Cour wird am Dienstag Vormittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses im Anschluß an den Gottesdienst in der Schloßkapelle stattfinden.

Die Einberufung des preussischen Landtags zum 15. Januar ist, wie ein parlamentarischer Bericht-erstatler meldet, bereits erfolgt; die amtliche Bekannt-gebung steht unmittelbar bevor.

Die süddeutschen Regierungen, so glaubt die „Adln. Volksztg.“ zuverlässig mittheilen zu können, haben nicht die geringste Neigung, aus Anlaß der Umsturzvorlage einen Conflict mit dem Reichstag heraufzubeschwören. Mit diesem Umstande muß die preussische Regierung auch rechnen, besonders in Bezug auf die Stimmung am Stuttgarter Hofe.

Die Novelle zum Zolltarif ist dem Reichs-tage zugegangen. Die Tarifnovelle soll veranlaßt sein durch die Aufstellung eines neuen Waarenverzeichnis-ses zur Ausführung des geltenden Zolltarifs. Eine solche Novelle war bereits im April 1894 an den Reichstag gelangt, konnte aber damals wegen des Sessionsschlusses nicht mehr zur Verhandlung gelangen. Die neue Novelle enthält ebenso wie diejenige aus dem April Abänderungen des Zolltarifs in sieben Ziffern. In Betreff des Leinwand, des Bau- und Nutzholzes, der Kurzwaaren, der Cacao butter, des Baumwollensamendls und der Parfümerien decken sich die jetzt vorgeschlagenen Aenderungen zumest mit den Aenderungen in der Novelle aus dem April. Neu ist in der Novelle eine Aenderung, betreffend den Honig. Der Zoll für Honig in Nr. 25e beträgt gegenwärtig 20 M. für 100 Kilo. Künftig soll derselbe Zoll erhoben werden für Honig in Waben (Scheiden). Dagegen soll für „andern, auch künstlichen Honig“, ein Zollsatz von 36 M. für 100 Kilo eingeführt werden. — Natürlich handelt es sich überall um Erhöhung der bestehenden Zölle. Die wichtigste Veränderung ist die Erhöhung des Zolles auf Baumwollensamendl von 4 auf 10 M. für den Doppelcentner, weil dieses Del gerade von der ärmeren Bevölkerung in großem Umfange zu Speisewegen verwendet wird.

Die „Berl. Vol. Nachr.“ führen die Nachricht der „Adln. Volksztg.“, wonach die Vereinfachung der allgemeinen Landesverwaltung entweder durch Aufhebung der Bezirksregierungen oder der Landratsämter geplant sein sollte, auf ein Mißverständnis zurück in Bezug auf die Pläne, welche auf einzelnen Gebieten der allgemeinen Landes-verwaltung, so auf wasserwirtschaftlichem, erdtrert werden. Die Meldung der „Adln. Volksztg.“ entbehre durchaus der tatsächlichen Unterlage.

Sämmtlichen sechszehn in Berlin seitens der socialdemokratischen Partelleitung am Freitag Abend veranstalteten Volksversammlungen lag zur Verhandlung der bekannte, sieben Einigungspunkte enthaltende Antrag vor, den Bierboycott mit dem Jahreschluss aufzuheben. Die Annahme dieses Antrags erfolgte in den meisten dieser Versammlungen nur nach langen, heftigen Debatten, aber zumest mit großer Majorität. Nur eine Versammlung erklärte sich für Vertagung. Gleichzeitig hat die Saalcommission der Berliner Gastwirthe, die auf Seiten der Brauerei-besitzer gestanden haben, beschlossen, am 1. Januar die Saalperre aufzuheben. Somit hat der Bier-boycott heute sein Ende erreicht. Wertwürdiger Weise ist gerade ein großer Theil der Brauereiarbeiter damit nicht einverstanden.

In München begann am Freitag vor dem Schöffengericht der aus Anlaß der Fuchsmähl er Vorfälle gegen sechs Münchener Redacteurs eingeleitete Proceß. Die Angeklagten erhoben den Competenzinwand und verlangten die Verweisung vor das Schwurgericht. Das Schöffengericht verwarf den Einwand. Die Angeklagten erklärten sich verantwortlich für die incriminirten Artikel. Der erste Zeuge Premier-lieutenant Mayer-Almberg erklärte, die für Fuchsmähl auserlesene Mannschaft sei auf das Strengste vorher wiederholt instruiert worden, den Gebrauch der Waffen thunlichst zu vermeiden. Die Fuchsmähler hätten zweifellos Widerstand verabredet. Acht derselben seien Reservisten gewesen; sie hätten Militärmägen getragen und die übrigen Wehtheiligen aufgereizt. 25 Soldaten hätten activen Widerstand gefunden. Die Zeitungs-berichte seien größtentheils unzutreffend. Der Staats-anwalt suchte nachzuweisen, daß das Verhalten des Militärs ein correctes gewesen sei; nicht das Recht, sondern die Art der Kritik sei zu verurtheilen; er beantragte Geldstrafen von 300 bis 30 M. Verteidiger Bernstein tabelte die Verurteilung des Militärs sowie das Verhalten desselben. Man hätte, anstatt Militär aus

Almberg, Holz aus München verschreiben sollen; er beantragte Freisprechung. — Das Urtheil wurde Abends gefaßt. Es wurden verurtheilt Franta zu 50 M., Schmidt zu 40 M., Schwab zu 15 M., Scheiber zu 20 M., Rost zu 30 M., Morgenstern zu 12 M. Geld-strafe. Die Motive besagen, das Gericht habe keine Veranlassung gehabt, auf die Fuchsmähler Affäre näher einzugehen; außerdem sei der Thatbestand des groben Unfugs in Folge der total unwarhen, erdichteten und entstellten Angaben und Schilderungen in den incriminirten Artikeln vollständig erschöpft. Die Loyalität des Einschreitens des Militärs sei durch das Zeugniß des Premierlieutenants Mayer nachgewiesen. — Der Rechtsanwalt Böhmig hat gegen die theilweise Frei-sprechung der Redacteurs Franta, Schmid, Schwab und Scheiber Berufung eingelegt. — Wie ferner ver-lautet sind 150 Personen aus Fuchsmähl und Um-gebung vor die Strafkammer des Vangerichts in Weiden geladen. Die Verhandlung findet wahrscheinlich Ende Januar statt.

Der deutsche Gesandte in Marokko, Graf v. Tattenbach, hat vollständige Genugthuung wegen der Ermordung des deutschen Kaufmanns Neumann erhalten. Der Mörder Neumanns, Abdel Kader, wird hingerichtet werden, seine beiden Mitschuldigen sind zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt; der Familie des Ermordeten soll eine Entschädigung ausbezahlt werden.

Die ungarische Ministerkrisis ist noch nicht gelöst; die größte Quetschung aber hat ein Cabinet unter dem Vorsitz des gegenwärtigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Baron Banffy, eines an sich unbedeutenden, gegen die Regierung und die Majorität nachgiebigen, gegen die Minoritäten herrisch auftretenden Mannes, der — im Anfang wenigstens — die Unter-stützung der gesammten liberalen Partei haben würde. — Der Kaiser hat am Freitag und Sonnabend viele Audienzen erteilt, aber deren Verlauf aber strengstes Stillschweigen bewahrt wird. — Der Minister-präsident Dr. Bekerele gab am Freitag in beiden Häusern des Reichstages eine Erklärung ab, wonach das Cabinet seine Demission eingereicht hat, weil es sich nicht mehr im Vollbesitz des Vertrauens der Krone wußte. Im Abgeordnetenhaus be-lagten sich die liberalen Wortführer der Unabhängig-keitspartei Justh und Edtvds über diese wortkarge Erklärung. Die Regierung sage nicht, wodurch sie das Vertrauen der Krone verloren habe; offenbar seien da unbefugte Factoren mit im Spiele gewesen, die man kennen müsse. Der Regierung sei jedoch An-erkennung dafür zu zollen, daß sie die liberalen Interessen mannbast vertreten habe. Justh und Edtvds erklärten, ihre Partei werde die Fortsetzung der liberalen kirchen-politischen Action auf das Energischste betreiben. Als Wortführer der reformfeindlichen Fraction der Unab-hängigkeitspartei richtete Ugron heftige Angriffe gegen die Regierung, welche einen Kreuzzug gegen den Katholizismus organisirt habe, der eine der Stützen der Monarchie sei. Graf Julius Szapary drückte den Wunsch nach Vereinigung aller Parteien aus, die auf gemein-samer staatsrechtlicher Grundlage steben, damit dauernde Zustände geschaffen würden. Dr. Bekerele erwiderte den Vorrednern, die Demission habe sich vollkommen parlamentarisch vollzogen, die Krone brauche ihr Vertrauen zur Regierung nicht zu motiviren; letztere könne daher keine concreten Gründe anführen. Hierauf schloß die Sitzung unter Subdigungen der Liberalen für die zurücktretende Regierung. — Im Magnatenhause wurde die Demissionserklärung des Cabinets ohne Bemerkung zur Kenntniß genommen.

In dem italienischen Spionageproceß gegen den französischen Hauptmann Romani bestätigte der Appellationsgerichtshof in Genua das Urtheil des Gerichtshofes von San Remo auf 14 Mo-nate Gefängniß und 1200 Lire Geldstrafe und legte dem Berurtheilten die Berufungskosten auf.

Der greise Gladstone feierte vorgestern seinen 85. Geburtstag. Er erhielt viele Glückwünsche und empfing unter anderem eine Deputation der in London ansässigen Armenier, denen er versicherte, er werde stets seine Stimme zu Gunsten der Menschlichkeit ge-brauchen. Einstweilen müsse man aber erst die Unter-suchung über die armenischen Greuelthaten abwarten. — Lord Curzon hat das Bewußtsein wiedererlangt; man hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

— Graf Schuwaloff übernimmt den Posten des Generalgouverneurs von Warschau bereits am 9. Januar.

— Rumänischerseits thut man Alles, um einem Zwiste mit Ungarn vorzubeugen. Auch die Gerichte tragen hierzu ihr Theil bei. So fällten in einem Proceß gegen das rumänische Blatt „Dreptatea“ die Geschworenen das Verdict auf schuldig wegen Aufreizung gegen das ungarische Volk und die ungarischen Behörden, und der Gerichtshof verurtheilte darauf den Redacteur Branisicu zu zwei Jahren Staatsgefängnis und 1300 Gulden Geldstrafe, eventuell zu weiteren 130 Tagen Gefängnis.

— In der bulgarischen Sobranie brachte die Regierung am Sonnabend einen Antrag ein auf Ermächtigung zum Abschluß provisorischer Handelsabereinkommen mit den Mächten auf der Grundlage eines 10½ procentigen Eingangszolles. — Am Schlusse der Sitzung wurde der Erlaß einer allgemeinen Amnestie beschlossen, von welcher nur Minister, welche seit 1883 in Ausübung ihrer Functionen die Gesetze verletzten, sämtliche gemeinen Verbrecher und die militärischen Geseß, welche bei der Entführung des Fürsten Alexander am 9/21. August 1886 betheiltig gewesen, ausgeschlossen sein sollen. Zankow und Karawelow sind somit in die Amnestie einbegriffen. — In Bulgarien giebt man sich gegenwärtig der Hoffnung hin, Zar Nicolaus II. werde gegen eine künftige Anerkennung des Fürsten Ferdinand durch die Mächte keine ernstlichen Einwendungen erheben.

— In Massauab ist von einer Bewegung der Derwische gegen Kassala, die anderweitig signalisirt wurde, nichts bekannt.

— Die Königin von Madagaskar hat sich nach Londoner Meldungen entschlossen, an Amerika, Deutschland, England und Italien um Intervention gegen die Annexion Madagaskars seitens Frankreichs zu appelliren. Die Königin stützt ihr Gesuch auf die handelspolitischen Interessen, welche die genannten Länder in Madagaskar haben, und welche zerstört würden, im Falle Frankreich Besitz von der Insel ergriffe.

— Die Waziri im nördlichen Ostindien sind so vollständig von den Engländern geschlagen, daß die Expedition z. Z. nicht mehr bedroht ist.

— Der Generalgouverneur von Französisch-Indo-China, de Lanessan, ist auf Beschluß des französischen Ministerraths seines Postens enthoben worden, weil der Regierung Beweise vorliegen, daß Lanessan Berichte und Documente dritten Personen mittheilte. Man fand nämlich Artikel von ihm, zu welchen vertrauliche amtliche Schriftstücke benützt waren, bei einer Hausdurchsuchung in der Redaction der Zeitung „Paris“. Der frühere Director im Colonialministerium Rouffeu ist zum Generalgouverneur an Lanessan's Stelle ernannt worden.

— Colon und Panama erheben vom 1. Januar ab einen Eingangszoll von 10 pCt. Beide Plätze würden demnach aufhören, Freihäfen zu sein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. December.

* Heute feiern wir Sylvester. Für Viele ist es der einzige Tag im Jahre, an dem sie das Bett nicht vor Mitternacht aufsuchen. Gilt es doch, das neue Jahr zu begrüßen, das schöne makellose neue Jahr, das so viel tausend Mal besser ist, als das alte! Ach, das alte war an sich nicht schlechter, als seine Nachfolger sein werden, und nicht besser, als seine Vorgänger gewesen sind. Aber der Mensch braucht zu seiner Selbstvertheidigung einen Sündenbock, und ein solcher par excellence ist das vor 365 Tagen so warm begrüßte, damals neue, jetzt alte Jahr. Ist es „schlecht“ geworden, so haben wir es uns selbst unter hundert Fällen neunundneunzig Mal schlecht gemacht. Aber daran soll jetzt nicht gedacht werden; das ist nun vorbei und nicht mehr zu ändern. Sehen wir lieber zu, daß das neue Jahr gut wird, daß wir es so ausnützen, wie wir in abermal 365 Tagen wünschen werden es ausgenutzt zu haben. Wenn wir diesen festen Entschluß gefaßt haben — und es werden ihn heute Viele fassen, und Viele davon nicht zum ersten Male — dann müssen wir ihn aber auch halten. Doch damit beginnen wir nach alter Sitte erst — morgen. Heute ist ja Sylvester. Da herrscht Fröhlichkeit, vielfach bis zur Ausgelassenheit im deutlichen Hause; ob beim Sekt, beim Wunich oder auch nur bei einem Krüge Bräunler, das bleibt sich gleich. Und wenn die zwöf Schläge erdröhnen, dann klingen die Gläser aneinander. Und in ihren Klang und in die dazu gesprochenen Worte mischen auch wir für alle unsere freundlichen Leser ein herzlich

Prosit Neujahr!

* Am Sonnabend früh erzeute uns ein lustiges Schnecktreiben zum Zeichen, daß auch dies Mal der Winter wie in den beiden Vorjahren um die Jahreswende seine Herrschaft antritt. Gestern hörten wir sogar mehrfach Schellengeld; um aber eine gute Schmittbahn herzustellen, dazu gebührt noch weiterer Schnee. Der gegenwärtige — der erste, der sich in diesem Winter gehalten hat — reicht eben nur für die kleinen Handschlitten aus und wurde daher von den Kindern mit besonderer Freude begrüßt.

* Im Schützenbaue feierten in den letzten drei Tagen drei Vereine ihr Weihnachtsfest. Mit Concert und Ball beging es am Freitag die Schützengilde, am Sonnabend folgte der Turnverein. Beide Feste waren sehr stark besucht und nahmen den denkbar besten Verlauf. Seitern Abend war der Männer-Gesangverein mit seinen Angehörigen im kleinen Saale des Schützenbaues versammelt. Treffliche „gemischte Chöre“ sowie Männerchöre wurden vorgetragen, auch an einer Verlosung fehlte es nicht. Den Schluß bildete ein Tanzchen.

* Am vergangenen Freitag, am Feste der unschuldigen Kinder, veranstaltete der hierorts im Stillen segensreich wirkende Vincenz-Verein im katholischen Vereinsbause am Gasserplage eine erhabende Weihnachtsfeier. Dieselbe wurde mit dem Vereinsgebet und dem Liede: „Lieber deutscher Tannenbaum“ eröffnet. Hierauf erstattete der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Sappelt, eingehend Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre. Nach demselben zählt der Verein gegenwärtig 49 Mitglieder. Die Einnahmen aus den Beiträgen der Mitglieder, aus Collecten und milden Zuwendungen beliefen sich auf 778,48 M.; die Ausgaben auf Victualien, Brennmaterialien, Kleidung u. für arme Leute betrugen 621,70 M. Nach diesem Bericht folgte der Vortrag mehrerer sinniger Weihnachtsgedichte von Seiten der Kinder. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Besenkung von 54 armen und würdigen Kindern. Diejenigen Kinder, welche nächste Ostern zur ersten heiligen Communion geben, erhielten ihre Kleider resp. Anzugstoffe; die übrigen wurden mit notwendigen Kleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen beschenkt. Allen Geschenken lagen Striegel, Äpfel und Nüsse bei. Vor Ausbeileung dieser reichen Gaben wurden die Kinder in längerer Rede zur Dankbarkeit für die Liebesbeweise aufgefordert, während die zahlreich erschienenen Erwachsenen ermuntert wurden, im Geiste des Ordensstifters Vincenz de Paula, auf dessen Namen die Vincenzvereine gegründet sind, zum Wohle der Armen und Bedrängten weiter zu wirken. Mit Gebet und dem Gesange: „Nehmt sie hin, der Liebe Gaben“ schloß die erhabende Feier. Die Kinder nahmen nun aus den Händen der Vereinsdamen ihre Geschenke mit glückstrahlenden Gesichtern in Empfang und gingen freudig nach Hause.

* Der Neujahrsumgang der städtischen Nacht- und Thurmwächter darf nicht mehr stattfinden.

* Die zuständigen Minister hatten gestattet, daß gestern der Handel mit Papier und Neujahrskarten zehn Stunden (von 7 bis 9 und von 11 bis 7 Uhr) stattfinden durfte. Der Regierungspräsident hatte auch diesen Handel für den Umfang des Regierungsbezirks Neunitz in der angegebenen Weise freigegeben. Aber für Grünberg und vermutlich auch für andere Orte kam die Erlaubnis zu spät; wenigstens konnten diejenigen Localblätter, die, wie das „Grünberger Wochenblatt“, am Sonntag nicht erscheinen, keine Notiz davon nehmen.

* Verichtigung. Auf dem von uns ausgegebenen Wandkalender ist für den Pfingstmarkt der zweite Tag als Vieh- und Pferdemarkt bezeichnet; letzterer findet jedoch am ersten Tage statt.

* Die am 29. und 30. d. Mts. gelösten Rückfahrkarten werden noch am 2. Januar 1895 zur Rückfahrt zugelassen, auch wenn nach den allgemeinen Bestimmungen die gewöhnliche Gültigkeitsdauer alsdann abgelaufen ist.

* Zu der ersten Periode des Glogauer Schwurgerichts im Jahre 1895, die am 14. Januar beginnt, sind aus Grünberg einderufen die Herren Fabrikbesitzer H. Gruschwitz, Maurermeister C. Lorenz, Stadtrat Schröder und Professor Dr. Walther.

* Von außerordentlicher Wichtigkeit, namentlich für Weingehenden, ist die Vorherbestimmung von Nachtrösten. Allerdings kann dieselbe nur dann nützen, wenn die Weinbauer zu gemeinsamer Abwehr der Schäden der Nachtröste entschlossen sind und demzufolge in den wenigen Frühjahrsnächten die ganze Gegend kurz vor Sonnenaufgang in Rauch hüllen. Diese gemeinsame Bekämpfung der Frostschäden dürfte nach den gemachten Erfahrungen hier nur durch ein bezügliches Ortsstatut zu erreichen sein. Wie viel Werth die Gärtner der Vorherbestimmung der Nachtröste beilegen, geht unter anderem daraus hervor, daß der Gartenbau-Verein zu Frankfurt a. O. die Errichtung zweier Stationen zu diesem Zwecke bereits beschlossen hat und daß die Gärtner in der Mark allenthalben die Anlage solcher Stationen planen.

* Das Etablissement „Gesundbrunnen“ ist durch Kauf in die Hände des Herrn Holzbildhauer Krebs übergegangen. Derselbe übernimmt es am 1. Februar und wird neben der Restauration auch die vorhandene Wasserkrast für sein Geschäft ausnützen.

* Wegen Mindergewichts der Butter (es fehlten 14 bez. 18, 19 und 20 Gramm am halben Pfunde) wurden heute vier Marktfrauen in Polizeistraf genommen, u. zw. zu je 3 Mark. Mögen sich die übrigen dies zur Warnung dienen lassen!

* Nach der „Deutschen Warte“ steht die Conversion der 4 pCt. preussischen Consols und Reichsanleihen nahe bevor.

* Das Glogauer Proviantamt hat den Roggenanlauf vorläufig beendet; dagegen wird der Anlauf von Hafer und Stroh zum höchsten Tagespreise fortgesetzt und vorzugsweise von Producenten gekauft.

* Die während der bevorstehenden Neujahrsmesse in den Räumen der Leipziger Hofbahn abzubaltende Garnbräse wird Freitag, den 4. Januar 1895 ihren Anfang nehmen.

* Auf der am Freitag in Breslau abgehaltenen General-Versammlung des Generalvereins schlesischer Wienerhäuser wurde mitgeteilt, daß die 1895er deutsche Wienerausstellung im September in Gdrlitz stattfinden wird.

* Vom 1. Januar 1895 ab werden von dem Standesamtsbezirk Deutsch-Wartenberg der Gutsbezirk und die Gemeinde Nittritz abgezweigt und zu einem eigenen Standesamtsbezirk unter der Bezeichnung „Standesamtsbezirk Nittritz“ vereinigt.

* Unser Deutsch-Wartenberger Correspondent hatte den Gauner, dessen Opfer eine Gutsbesitzerin in

Erleisdorf geworden war, zuerst Reiskner genannt und dann berichtet, daß er Hermann Peiler heiße und aus Schlichtingheim stamme. Jetzt aber erklärt der Amtsanwalt zu Neusalz hinter ihm einen Stechbrüwegen Betrug, Betrugversuch und Unterschlagung und bezeichnet ihn dabei wieder als Knecht Hermann Reiskner, angeblich aus Rabben, Kr. Glogau. Nun weiß man nicht, wie der Mensch in der That heißt.

* Beim Bauergutsbesitzer Wlb. Eckert in Hartmannsdorf hat eine Gans vom 3. October bis jetzt 41 Eier gelegt.

(:) Kontopp, 28. December. Am zweiten Feiertag fand General-Appell des hiesigen Kriegervereins statt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, ebenso das Vereinslokal beibehalten. Dem Kassier wurde Decharge erteilt. Bewilligt wurden 50 M. für Anschaffung sechs neuer Werberscher Gewehre. Ferner wurde beschlossen, ein Festessen zu Kaisers Geburtstag, abzuhalten.

L. Freystadt, 29. December. Kürzlich war der landwirtschaftliche Verein Herzogswaldau zusammengetreten, um eine Petition zu Gunsten der Zuckerindustriellen zu beraten, welche letztere noch nicht genügend durch hohe Zölle und Exportprämien geschützt sein sollen. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Amtsvorsteher Zieple unterstüßte das Gesuch um Unterzeichnung der Petition. Herr Hugo Bethke dagegen wies darauf hin, daß hier nur den Großgrundbesitzern wieder ein Geschenk gemacht werden soll, was der Herr Pfarrer mit einem Hinweis auf seine Heimath (Oberschlesien) zu bestreiten suchte. Herr Bethke erklärte, daß der Rabenbau für den kleinen Landwirth viel beschwerlicher sei als für den großen, weil er nicht ganze Waggons verladen könne, auch nicht immer eine Fabrik in der Nähe sei. Die großen Zuckersabriken zahlten an ihre Actionäre auch jetzt noch ungemein hohe Dividenden; die letzteren noch zu erhöhen, liege für die kleinen Landwirthe kein Grund vor. Es haben darauf hin in der That auch nur der Herr Amtsvorsteher, der Herr Pfarrer und ein Gutsbesitzer die Petition unterzeichnet.

Bermittletes.

— Die Sterblichkeitsziffer für Berlin von 20 bis 25 auf 1000 Einwohner und 1 Jahr, so niedrig sie im Vergleich zu manchen andern Großstädten erscheint, ist weit entfernt davon, befriedigend zu sein. Zerlegt man diese Durchschnittszahl nämlich nach den verschiedenen gesellschaftlichen Schichten, so ergeben sich äußerste Grenzen von 3 und 4 gegen 200 auf 1000. Eine Sterblichkeit der letztgedachten Art ist aber erschreckend. Die Hälfte aller Todesfälle wird durch Familien von fünf Personen geleistet, die in einer Stube wohnen. Bei Aufnahme der vielen Mittheilungen zu Grunde liegenden Statistik besaß Berlin 1 315 000 Einwohner. Davon lebten 73 000 in der vorgedachten Art. Die auf sie entfallende Sterblichkeitsziffer war 163,5 auf 1000, während die Ziffer bei Familien, die 2 Stuben bewohnen, nur 23,5, bei solchen, die 3 Stuben zur Verfügung haben, 7,5, bei 4 Stuben nur 5,4 vom Tausend beträgt. Es bleiben also noch große Fortschritte zu machen. Das Interesse, hier Wandel zu schaffen, ist ein allgemeines.

— Zur Bluthat in Rüdzenssee. Die bisher erfolglose Jagd auf die beiden Erpel und Adler hat zu einer interessanten Entdeckung geführt. Die Polizei fand in den Steinbrüchen von Rüdzensdorf das Lager der Verbrecher, wo sie sich wohllich eingerichtet hatten. Zum Schutze gegen die Kälte dienten Schifferpelze. Auch an Vertheidigungswerkzeugen fehlte es nicht, wie die kleine Festung auch mit Lebensmitteln versehen war. Die Geflüchten hatten die Aufführung des Schlupfwinkels gemerkt und den Criminalbeamten das leere Nest zurückgelassen. Weihnachten zog die Bande durch das Dorf Rüdzensdorf, doch wagte Niemand, sie dingfest zu machen, weil man Waffen bei ihr vermutete.

— Zur Gründung eines deutschen Schriftstellerheims ist, wie die „Danz. Neuest. Nachr.“ erfahren, in Zoppot ein Bauplatz im Werthe von 50 000 M. von einem wohlhabenden Manne unentgeltlich und schuldensfrei zur Verfügung gestellt worden. Das Schriftstellerheim soll dazu bestimmt sein, deutschen Journalisten und Schriftstellern beiderlei Geschlechts im Alter eine dauernde Zuflucht, sowie kranken Mitgliedern des Schriftstellerberufs unentgeltlichen Badeaufenthalt zu gewähren.

— Der Verbannungsort des Hauptmanns Dreyfus, die Halbinsel Ducos in Neu-Kaledonien, wurde nach dem Commune-Aufstand von 1871 für alle durch gerichtliches Urtheil Verurtheilten als Aufenthaltswahl bestimmt. 8 Jahre wurden die Commندان als Sträflinge behandelt; nach dem Jahre 1880 siedelten sich mehrere der Freigelassenen im Thale von Numbo an, einige bewohnen heute noch die feinerzeit für Rochefort, Henry, Bauer und andere errichteten Hütten und treiben Acker- und Gartenbau. In diesem Thale darf Dreyfus sich zunächst nicht ansiedeln. Während der ersten 5 Jahre ist ihm zwangsweise das Thal Tindu als Wohnsitz zugewiesen. Gesehlich kann er zur Arbeit nicht angehalten werden; doch hat er sich täglich zweimal dem Aufseher vorzustellen. Außer dem früheren Adjutanten Chatelain (dem Verkäufer des Rebel-Gewehres) befinden sich im Thale von Tindu einige Araber aus Algier, die an dem Aufstande von Aurès theilgenommen haben. Wenn Frau Dreyfus dem Gatten mit den Kindern nach der Halbinsel Ducos folgt, so wird sie wahrscheinlich nicht in dem sumpfreichen Tinduthale, sondern in dem nahen Hauptorte der Colonie, in Noumea, wohnen. In Noumea besteht eine öffentliche Volksschule, worin unentgeltlich Unterricht erteilt wird, den Kindern der Verurtheilten und

diesen selbst, sofern sie daran theilzunehmen wünschen. Ein ehemaliger Communard, der in Roumea lesen und schreiben gelernt hat, ist heute ein wohlstuurter Fabrikant in Marseille — als Politiker Opportunist.

— Menschenfresser. Auf den Neuen Hebriden scheinen recht erbauliche Zustände zu herrschen. Die „Frankf. Ztg.“ berichtet darüber: Auf Pentecost und Lanna (Neue Hebriden) schlagen sich die Eingeborenen gegenseitig duhendweise todt. Ein einziges Dorf hat über die Hälfte seiner Bewohner eingebüßt, die von der siegreichen Partei alsbald gar gefocht und verspeist worden sind. Auf Santo wurde eine Anzahl Insulaner, die aus Fidschi, von den Zuckerplantagen wohlgenährt nach ihrer heimathlichen Insel zurückgeführt waren, kaum acht Tage später am Spieße gebraten und aufgefressen.

— Zum Capitel der Sonntagstrube berichtet die „Deutsche Ztg.“ aus Leipzig, daß 26 Gastwirthe zur Verantwortung gezogen worden seien, weil sie an Sonn- und Feiertagen mehr als zwei Stigarren auf einmal an einen Gast verkauft und sich damit einer Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagstrube schuldig gemacht haben sollen. Danach scheint die Leipziger Polizei der Ansicht zu sein, daß ein Gast am Sonntag Nachmittag mehr als zwei Stigarren nicht rauchen könne.

— Von einem originellen Spigbuben wird aus Wien berichtet: Zu einer braven Fischhändlerin, die ihren Stand auf dem Verchenfeldermarkt hat, kam neulich ein junger Mann und fragte die Frau, ob sie ihm nicht ein winziges Fischlein in das Genid stecken wolle. Sie möge ob dieses Liebesdienstes nicht böse sein; er dürfe sie weder darum bitten noch dafür danken, denn das Mittel wirke nur dann, wenn er mit dem Fischlein im Genid sofort zu laufen beginne. Als ihr der junge Mann noch weiter erzählte, daß er brust-

leidend sei, war die Fischhändlerin vollkommen überzeugt, daß es sich hier um ein Sympathiemittel handele, und auch sofort bereit, das gute Werk zu thun. Der junge Mann häute sich, und die Frau steckte ihm ein Fischlein in das Genid. „So ist's nicht gut“, sagte der Kranke, „das Fischlein gehört zwischen Genid und Genid. Wenn's auch a bißl kalt ist, das schäd't nix.“ Mit einem Handgriff war der Platzwechsel vollzogen und jetzt begann der brustleidende Mensch zu laufen, als habe er eine Lunge von Eisen. Ueber diese Kraftäußerung wunderte sich die Frau gewaltig; was aber machte sie erst für Augen, als sie zufällig in die an ihrer blauen Schärze außen angebrachte große Geldtasche griff und entdeckte, daß ihr fast die ganze Tageseinnahme fehlte! Jetzt begriff sie Alles, und als sie ihre Berufsgenossinnen mit der seltsamen Wirkung dieses Sympathiemittels bekannt machte, erhielt sie von diesen noch den Spitznamen „Wunderdoctorin“.

— Sein Hirn. In einem Wiener Verein äußerte sich ein Redner bei einer Erörterung über Wiener Fleischverhältnisse folgendermaßen: „Wenn ich zum Beispiel in der Großmarkthalle eine Anzahl von Kalbsköpfen laufe, so geschieht dies nicht zu dem Zwecke, mir mehr Knochen zu verschaffen, sondern nur, weil mir das Hirn fehlt!“ (Schallende Heiterkeit.) Der Redner, einigermaßen verblüfft über die unerwartete Wirkung seiner Rede, erkennt alsbald seinen Irrthum und verbessert sich dahin, er hätte gemeint, „weil ihm das nöthige Kalbshirn fehle“. Natürlich war die Sache damit nicht besser gemacht und die Heiterkeit noch größer.

Neueste Nachrichten.

London, 30. December. Die Bark „Ossia“, von Belfast kommend, erlitt heute früh bei Holyhead Schiff-

bruch. Obgleich eine Verbindung mit der Bark mittels Rettungsapparates hergestellt war, wurde die gesammte Mannschaft, aus 24 Personen bestehend, von den Wogen fortgerissen und ertrank.

Budapest, 30. December. Morgen früh begiebt sich der König nach Wien; der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Budapest ist noch unbekannt.

Petersburg, 30. December. Der Minister der Verkehrswege Krivoschin hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Peking, 30. December. Lui-Kun-Yi, der frühere Vizekönig von Hanking, ist zum Oberbefehlshaber der gesammten chinesischen Streitkräfte an Stelle von Li-Hung-Giang und Prinz Kung ernannt worden. Die beiden Letzteren sind vollständig in Ungnade gefallen.

Wetterbericht vom 30 und 31. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	728.0	- 0.8	SW 2	96	10	
7 Uhr früh	728.1	- 4.0	SE 2	95	6	
2 Uhr Nm.	729.0	+ 0.4	S 1	94	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 5.0° C

Witterungsaussicht für den 1. Januar.

Ziemlich heiteres Frostwetter ohne nennenswerthe Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langner in Grünberg.

Wilhelmine Feind
Carl Hoffmann
Verlobte.

Für die allseitige, liebevolle Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des
Maschinenmeisters
Richard Baum,
sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neujahr früh **Jungbier** **Michaelis.**
Deut Dienstag Jungbier. Wilh. Hirthe.

Kalender für 1895

- Dahemkalender 1,50
- Trowitsch's Reichskalender 1,-
- Gartenanbefalender 1,-
- Tremend's Volkskalender 1,-
- Deutscher Kinder-Kalender 1,-
- Der kleine Wanderer 0,50
- Payne's Familienkalender 0,50
- Der gemittliche Schläfänger 0,50
- Kaiserkalender 0,50
- Sauskalender 0,50
- Regensburger Marienkalender 0,50
- Soraner Wirtschaftskalender 0,50
- Kleiner Soraner Kalender 0,25
- Lahrer hinkender Boten 1,00, 0,50 u. 0,40

Landwirthschaftliche, Forst- und Jagd-, Schreib- u. Comtoirkalender, Schreibunterlagen, Abreißkalender sind zu haben in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Schlittschuhe!
Schlittschuhe!

in der größten Auswahl empfiehlt billigst **H. E. Conrad, Eisenhandlung.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshilfe, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Atelier für künstliche Zähne u. Plomben, Umarbeitungen, Reparaturen bei schneller Ausführung u. billigsten Preisen. — Nervtödtten, Zahnziehen (auch Schmerzlos). Theilzahlungen gestattet.

H. Schimansky, Kleine Kirchstraße 6/7.
Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem verstorbenen Vater betriebene

Schlosserei,
verbunden mit **Eisenwaarengeschäft,**
unverändert weiterführe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden stets pünktlich und mit sauberer Arbeit zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte ich um Zuwendung geschätzter Aufträge.
Hochachtend

Max Wecker.

Meinen neuen, vorschrittsmäßigen **Kinder-Leichenwagen** empfehle bei eintretenden Sterbefällen. **Rob. Egel, Grünstr. 2.**

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Donnerstag, den 3. Januar, bis einschließlich Dienstag, den 8. Januar, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder zu den bekanntesten spottbilligen Preisen.
Gleichzeitig bemerke ich, daß ich für diesmal nur 6 Tage hier bleibe.
Achtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Geschäftsbücher aller Art

aus der Berliner Geschäftsbücherfabrik **L. M. Barschall** sind in großer Auswahl vorrätzig in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Hilleborn's Gesellschaftshaus.

Die in meinem Vorderhause befindliche obere Wohnung, bestehend in 4 Stuben, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, ist zu vermieten und bald zu beziehen.

Eine freundliche Parterre-Wohnung von zwei Stuben mit Zubehör ist an ruhige Mieter zum 1. April zu vermieten
Niederstraße 64

Möblirtes Zimmer mit Pension zu vermieten
Schulstraße 25.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich nicht mehr **Herrenstraße 12,** sondern

Berlinerstraße 68

wohne. Ich bitte, das bisher geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin angedeihen zu lassen.
Hochachtungsvoll
Paul Herrmann, Schneidermstr.

Heiz- und Kochöfen,

mit und ohne Ofentopf, in großer Auswahl, alle Ofenbauartikel als **Zähren, Platten, Kniee, Röhren** etc., Kohlenkasten und Kohlenlöffel empfiehlt
H. E. Conrad, Eisenhandlg.

Geld-Lotterie-Loose,

Regensburger
(Ziehung 12. d. MtS. und folg. Tage),
Ulmer
(Ziehung 15. d. MtS. und folg. Tage),
Trierer
(1. Ziehung 14. und 15. Februar) zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Gesundediensbücher

nach amtlicher Vorschrift sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Gärtnerlehrling-Gesuch.

In meiner Gärtnerei werden per bald oder Ostern 2-3 Söhne achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen als Lehrlinge aufgenommen.
E. Pfeiffer, Züllichau, Gärtnereibesitzer.

Ein junges Mädchen,

aus anständiger Familie, welches schneiden, neuplätten, event. auch kochen kann, gesucht zur Stütze der Hausfrau nach **Schwiebus,** gleichzeitig bietet sich Gelegenheit das Geschäft zu erlernen. Persönliche Vorstellung erwünscht am 6. Januar, Vormittags 10-12 Uhr, im Gasthof zum weißen Hock in Grünberg.

3000 Mark

sind auf sichere Hypothek sofort auszuleih. Off u. **D. W. 468** a. d. Exp. d. Bl. erb.
2 Korb-Schlitten sehr billig zu verkaufen.
Zerbock, Herrenstr. 4.

Kind einer armen Frau hat 1 Vorkommn. m. W. 2,50 vert. Kinder wird geb., dasselbe bei Herrn Ad. Schulz, Züllichauerstr., abzug.
Schwarzer Pelzfragen verloren vom Rohrbusch bis zum Wicham. Gegen Belohnung abzugeben **Niederstr. 96.**

Schützenhaus.

Dienstag, den 1. Januar 1895 (Neujahr):
Grosses Nachmittags-Concert
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
 Billets à 25 Pf. sind vorher bei Herren
 E. Fowe u. P. Strauss zu haben.

Finke's Saal.

Dienstag, den 1. Januar 1895 (Neujahr):
Großes Abend-Concert.
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Billets à 25 Pf. sind vorher bei Herren
 E. Fowe u. P. Strauss zu haben.

Schützenhaus.

Dienstag, den 1. Januar 1895 (Neujahr):
Ball. Anfang 6 Uhr.

Café Waldschloss.

Dienstag, zum Neujahrseste:
Tanzkränzchen.

Ausverkauf v. Pilsener, Kulmbacher
 u. Breslauer Weizenbier.

Arnholdsmühle

hält sich zum fr. Besuch bestens empfohlen.

Neujahr: Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
H. Sängler, Heinersdorf.

Hôtel „Reichsadler“.

Am Neujahrstage:
Amstich von **Kissling, Tivoli, Pilsner.**

Sonntag, den 6. d. Mts., Nach-
 mittags 3 Uhr, auf der Herberge,
Jahresschlussfeier.
 Der Vorstand der Zimmerer.

Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch Abend 8½ Uhr:
Übung des 1. u. 3. Zuges
 in der Turnhalle. Nach der Übung:
 Commandoübung bei Blümel.
 A. Mohr, Oberführer.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
 Dienstag, den 8. Januar cr.,
 Abends 8 Uhr,
 im Vereinslocale:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Bericht.
 2. Rechnungsabnahme.
 3. Neuwahl.
 Um zahlreiches Erscheinen eruchtet
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
 Sonnabend, den 12. Januar 1895:

Stiftungsfest.

Gäste sind durch Mitglieder beim Vor-
 stande vorher anzumelden.

Verein für Handlungs- 1858.

Samburg, Al. Bäckerstr. 22.
 Hauptzweck: kostenfreie Stellen-
 Vermittelung; 4119 Stellen in 1893
 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-,
 Wittwen-, Alters- und Waisen-Versor-
 gung; Kranken- und Begräbnis-
 Kasse, eingeschriebene Hülfskasse mit
 Freizügigkeit über das Deutsche Reich.
 Heber 46,000 Vereinsangehörige.
 Die Mitgliedskarten für 1895 und
 die Quittungen der verschiedenen Kassen
 liegen zur Einlösung bereit. Eintritt
 täglich. Vereinsbeitrag jährlich 6 Mark.
 Geschäftsstelle für Grünberg bei
 Herrn Oswald Wolf, Berlinerstr. 28.

Feinsten Astrach. Caviar

empfehlen
Julius Peltner.

Pfannenkuchen, verschied. Füllung,
 à Duzend 50 Pfg.,
 empfiehlt Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Augusthöhe.

Zum Jahreswechsel entbieten wir unseren werthen Gästen, lieben Freunden
 und geehrten Gönnern die herzlichsten Glückwünsche.
 Wir verknüpfen damit die Bitte, uns auch im neuen Jahr mit ihrem ge-
 schätzten Wohlwollen zu erfreuen, was wir bestens zu würdigen bestrebt sein werden.
G. Götze und Frau.

Allen meinen werthen Gästen
ein fröhliches, neues Jahr.
Heinrich Fiedler, Halbweilmühle.

Allen Freunden und Gönnern wünschen
ein glückliches, fröhliches Neujahr
Carl Stephan u. Frau, Wiener Café.

Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene
 Anzeige, daß ich das

Hôtel „Reichsadler“

vom 1. Januar 1895 ab selbst übernehme, und bitte, das meinem verstorbenen
 Manne entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
 Für beste Speisen und Getränke wird stets gesorgt sein.
 Hochachtungsvoll

C. Gaffron's Wwe.

Betreff:

Kathreiner's Kneipp-
 Malzkaffee.

Eine Täuschung des Publikums!

An Stelle unseres Kneipp-Malzkaffees wird
 den Consumenten häufig minderwertige Waare ver-
 absolt. Diese gelangt entweder lose oder in einer
 der unserigen ähnlichen Packung in den Handel. —
 Der durch deutsches Reichspatent geschützten
Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee, welcher nach
 einem einzig und allein uns zustehenden Rechte
 mit Kaffeegeschmack versehen ist, wird niemals offen
 ausgewogen verkauft, sondern nur in ¼ und
 ½ Pfd.-Packeten, welche mit Plombe ver-
 schlossen sind und als Schutzmarke: „das Bild
 des Herrn Prälaten Kneipp“ und den Namen
 „Kathreiner“ tragen.

Wir sehen uns zu dieser Erklärung genöthigt,
 um einer Verwechslung und falschen Beurteilung
 unseres Fabrikates vorzubeugen und bitten daher beim
 Einkauf stets auf unsere oben näher bezeichnete
 „Schutzmarke“ und den Namen „Kathreiner“
 achten zu wollen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Zum Quartalswechsel empfehlen wir uns zur prompten
 Lieferung

sämmtlicher im In- u. Auslande erscheinenden Zeitschriften.

Dieselben treffen regelmäßig mit unseren wöchentlichen Eilsendungen hier
 ein und werden den Abonnenten stets sofort nach Eingang zugestellt.
 Probenummern stehen Interessenten gern zu Diensten.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Geschäfts-Übertragung.

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit dem 1. Januar
 1895 mein Geschäft meinem Sohne übergebe.
 Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich,
 dasselbe auch auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll

E. Schirmer.

Auf Obiges Bezug nehmend, theile einem geehrten Publikum mit, daß ich
 das Geschäft, welches sich vom 1. Januar 1895 ab **Bülichauer Chauffe**,
 neben dem Hotel „Russischer Kaiser“, befindet, unter der alten Firma weiter-
 führe und sichere den mich Verehrenden reellste Bedienung bei billigster Preis-
 berechnung zu.
 Hochachtungsvoll

G. Schirmer.

NB. Bestellungen auf Brennholz, Kohlen und Briketts werden außer in
 meinem Comptoir auch bei Herrn Brauereibesitzer Michaelis gern entgegengenommen.

Feinsten
**alten Jamaica-Rum
 und Batavia-Arac,**
 sowie
diverse Punsch-Essenzen,
 als
**Burgunder-
 Ananas-
 Caloric-
 Kaiser-
 Rum-
 Arac-**

Punsch

und
feinsten Cognac
 (Marke A. Buchholz)
 empfiehlt
Julius Peltner.

Frische Pfannenkuchen empfiehlt
F. Weinert, Niederstr. 41.

Meinen werthen Kunden und einem
 geehrten Publikum zur gefl. Nachricht,
 daß ich nicht mehr Krautstr. 43, sondern
An der Kinderbew.-Anstalt Nr. 11,
 gegenüb. d. Hauke d. Herrn Kaufm. Kleint,
 wohne. Ich bitte, das mir bisher geschenkte
 Vertrauen auch hierher folgen zu lassen
 und zeichne
 Achtungsvoll

Fritz Bredt, Schuhmachermstr.

Mieths-Contracte und Mieths-Quittungsbücher

sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung
G. Johannisbeerm., 1892r., 2.50 Pf.,
 von 10 L. ab 40 Pf. Gärtn. **Stanigel.**

Johannisbeerwein 2.50 Pf.
Ed. Büttner, Hinterstr. 3.
 92r 2.80 Pf. Herrm. Hoffmann, Dr. Str. 73.
 92r 2.80 Pf. **G. Nicolai, Schützenstr.**
 93r 80 Pf. **W. Sellen, Drotmarkt 7.**
 G. 93r 2.75 Pf. **Zof. Langer, Webermstr.**
 Hochf. Ausbruch à L. 1 M. **Carl Schindler.**
 93r 80 Pf. **H. Gabriel, Fleischstr. 3.**

Weinauskauf bei:
W. Kleint, Grünstr. 24 (n. Häuf.), 93r 80, 2.72.
Webermstr. Stenzel, 93r R. u. W. 80 Pf.
Derlig, Fleischm., 92r W. 80, 2.75, R. 80 Pf.
H. Leutloff, Breitenstr. 45, 93r 80, 2.75 Pf.
F. Simon, Rosengasse 6, 93r 70 Pf.
F. Seidel, Schneidmstr., 93r 80, 2.75 Pf.
Sattler Heinitz, 92r 80 Pf.
Paul Kurz, Mühlweg 12, 93r 80, 2.75 Pf.
Walt. G. Wogold, Schertstr. 58, 92r 80, 2.75 Pf.
G. Altenhof, Lindeberg, 93r 70 Pf.
Mopich, Mühlweg, 93r 80, 2.70 Pf.
M. Kapitschke, Altgeb., 92r 80, 2.75 Pf.
Kammacher Hoffmann, 93r 80 Pf.
Heinrich Köhler, Vanilgerstr. 47, 93r 70 Pf.
Senftleben, a. d. Kinderbew.-Anst., 93r 80 Pf.
Wittcher Zeugner, Berlinerstr. 77, 92r 80 Pf.
E. Hentschel, Heinersdorf,
 93r 68, 2.65 Pf.
Heinr. Krause, Heinersdorf, 93r 80, 2.70 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Am Neujahrseste.
 Collette für das Waisenhaus in Bunzlau.
 Vormittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
 Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Evangelisch-luth. Kirche.
 Am Neujahrseste Nachmittags 2¼ Uhr:
 Herr Pastor Hedert.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 31. December.			
	Hft.	Pr.	Ndr.	Pr.
Weizen	14	10	13	80
Roggen	11	10	10	80
Gerste	12	55	12	—
Hafer	12	—	11	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	30
Stroh	3	50	3	—
Heu	5	—	3	—
Butter (1 kg)	1	80	1	60
Eier (60 Stück)	4	—	3	80

(Hierzu eine Beilage.)

Grünberg im Jahre 1894.

Das sorben zur Hälfte gebende Jahr brachte nicht die mit politischen Wahlen verknüpfte Aufregung für uns, wie sein Vorjahr. Es war vielmehr in politischer Beziehung still zu nennen. Im März und April fanden einige freisinnige Versammlungen das politische Leben ein wenig an; im Uebrigen entfaltete nur die Socialdemokratie eine rege Thätigkeit, von der die übrigen Parteien aber keine Notiz nahmen. — Auch Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung fanden 1894 nicht statt; die evangelischen Kirchenwahlen aber (am 7. October) und die Wahlen zum Kreis-tage (im November) waren von keinerlei Erregung begleitet.

Man wird das Jahr 1894 hinsichtlich Grünbergs vielleicht am Treffendsten das Jahr der nicht verwirklichten Pläne nennen. In der Geschichte Grünbergs ist sicher noch kein Jahr verzeichnet, in dem so viele große und anscheinend durchführbare Pläne entworfen und auch mit Ernst betrieben worden, aber doch nicht zur vollen Reife gelangt sind, als im Jahre 1894. Wir rechnen hierher in erster Linie das Bahnproject Tschierzig-Grünberg-Christianstadt, verbunden mit dem Ringbahn-Project, bejusst deren Verwirklichung vom 28. April bis zum Herbst eine Reihe von Interessenten-Versammlungen stattgefunden hat, wie sich denn auch die städtischen Körperschaften wiederholt damit beschäftigt und Gelder für die Vorarbeiten des Bahnprojectes sowie für die Ausarbeitung des Projectes eines Umschlagbahns in Tschierzig bewilligten. Bei dieser Gelegenheit sei übrigens darauf hingewiesen, daß auch das Bahnproject Zältschau-Fraustadt, das in mehrfacher Beziehung zu dem Project Grünberg-Tschierzig steht, wiederholt den Kreis Grünberg und die Interessenten in Stadt und Kreis beschäftigt hat. — Der zweite große Plan ist derjenige der Uebertragung elektrischer Kraft vom Ober nach Grünberg. Auch dieser Plan ist in öffentlichen Versammlungen erörtert und wiederholt von den städtischen Behörden beraten worden. — In dritter Linie steht der Plan, Grünberg zum Kurort zu machen. Derselbe tauchte im Frühjahr auf, der geeignete Platz (Lousenthal) wurde auch bald gefunden, ebenso ein sachverständiger Arzt, Herr Dr. Hülshaus-Stettin, der auch im October einen Vortrag hierüber hielt, um die Ausführbarkeit und Rentabilität des Projectes nachzuweisen. — So wenig die Verwirklichung der vorerwähnten Pläne bisher erreicht werden konnte, so wenig gelang dies in Bezug auf die Errichtung eines Volkshades. — Dagegen wurde die lange streitige Frage der Reorganisation der Feuerwehr erledigt. Am 27. Januar genehmigte der Regierungspräsident das Statut zur Feuerlöschordnung, am 2. März erfolgte die Wahl des ersten Branddirectors und seines Stellvertreters und am 25. März die erste Spritzenprobe nach dem neuen Reglement. Die bisherige Freiwillige Turner-Feuerwehr löste sich zwar auf, lebt aber thatsächlich unter dem Namen einer städtischen freiwilligen Feuerwehr in der früheren Verfassung fort.

In den städtischen Collegien sind mehrere Veränderungen eingetreten. Am 11. Januar wurde Herr Traugott Hartmann (an Stelle des Herrn Stadtrath Kleint), am 28. Juni Herr Robert Wenzel (an Stelle des von hier verzogenen Herrn Stadtrath Notbe) neu in das Magistratscollegium eingeführt. Die Stadtverordnetenversammlung, in welche zu Beginn des Jahres 11 neue Mitglieder eingetreten waren, verlor am 16. März ein langjähriges Mitglied, Herrn Louis Kaslau, durch den Tod; ein um die Communalverwaltung sehr verdienter Stadtverordneter, der aber bei der letzten Wahl auf eine Candidatur verzichtet hatte, Herr Robert Delvendahl, wurde am 28. Mai gleichfalls durch den Tod dahingerafft. — Die Stadtverordnetenversammlung hielt 14 Sitzungen ab. Die wichtigsten Beratungsgegenstände waren zu Anfang des Jahres die Festsetzung des Etats, später der Canalisationsplan, der abgelehnt wurde, die durch den Ankauf des Stephan'schen Hauses demnächst zu erzielende Verbreiterung des Niedertorß, die ungelöst gebliebene Frage, wohn eine neue Straße zwischen dem Ueberberg und der Großen Bahnhofstraße gelegt werden soll, und endlich der Finanzplan auf Grund des neuen Communalabgabengesetzes. — In einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten am 8. November wurden die Herren Wilhelm Müble, Stadtrath Balcke und Bürgermeister Dr. Westphal wieder, Gustav Staub und Stadtverordneter-Vorsitzer Sommerfeld neu in den Kreistag gewählt. — Der Kreistag hielt drei Sitzungen ab. Sein wichtigster Beschluß war — abgesehen von den laufenden Arbeiten — die Errichtung eines Gewerbegerichtes für den Kreis Grünberg, das am 1. April 1895 seine Thätigkeit eröffnen soll.

Auf kirchlichem Gebiete sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen; doch ist eine solche für den 1. Mai 1895 dadurch vorbereitet, daß Herr Pastor sec. Gleditsch seine Pensionierung zu diesem Termine beantragt hat. — Am 16. October wurde das 500 bezw. 600 jährige Bestehen der katholischen Kirche in feierlicher Weise begangen. — Was das Schulwesen betrifft, so erhielten am 2. März bei der Abiturientenprüfung am Aelghymnasium drei Zöglinge das Zeugniß der Reife. Am 20. März traten die Herren Prof. Dr. Staube und Lehrer Paschke in den Ruhestand; neu traten in

das Lehrercollegium ein Herr Oberlehrer Ohnesorge und Herr Kantor Schäfer. Im Juli erhielten die Herren Oberlehrer Herforth und Sachße den Titel „Professor“. Am Oftertermin wurde die zweite Vor-schulkasse aufgelöst, so daß nur noch die oberste Vor-schulkasse besteht, die Oftern 1895 ebenfalls aufgelöst wird. — An den evangelischen Gemeindefschulen war nur eine Veränderung zu verzeichnen; Herr Lehrer Kethner, der erst am 1. Januar 1894 in den Lehrkörper eingetreten war, folgte am 1. December einem Rufe nach Breslau. Die katholische Schule verlor die Lehrerin Fräulein Gottwald am 11. Mai durch den Tod; die dadurch vacant gewordene Stelle wurde Fräulein Winkler übertragen. — Die gewerblichen Lehranstalten (die vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein geleitete Fortbildungsschule und Hand-arbeitschule sowie die vom Kaufmännischen Verein geleitete kaufmännische Fortbildungsschule) haben sich auch im Jahre 1894 gut bewährt und sind in erfreulichem Fortschreiten begriffen. An der Lehr-schmiede fanden drei Prüfungen statt; 10 bezw. 5 bezw. 6 Prüflinge bestanden dieselbe.

Das Vereinswesen stand in voller Blüthe. Dessenhalb hervor trat durch Darbietung von Vorträgen für die Allgemeinheit die hierzu gebildete Vereinigung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins, des Kaufmännischen Vereins und des Vereins „Merkur“ sowie der Colonialverein. Die beiden ersten der genannten Vereine erdterten auch wiederholt vor der Oeffentlichkeit Angelegenheiten kommunaler bezw. sachgewerblicher Art. Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein veranstaltete ferner am 5. November eine Hans-Sachs-Feier. Die Section Grünberg des Ost-deutschen Weinbau-Vereins trat in Folge miß-licher Vorgänge auf der am 4. Februar in Rothenburg a. O. abgehaltenen Generalversammlung am 9. Februar in ihrer Gesamtheit aus dem Weinbau-Verein aus. Der Turnverein legte am 18. Januar in einer Wilhelm Müble-Stiftung den Grundstock zur Erwerbung eines Volks- und Jugendspielplatzes. Die übrigen Vereine traten lediglich in der herkömmlichen Weise an die Oeffentlichkeit.

Das musikalische Leben ist im Jahre 1894 ein recht reges gewesen. Die Concertvereinigung mit dem Quartettverein und Frauenchor als seinen Stützpunkten hat ihren Mitgliedern sehr genussreiche Abende bieten können, so zwei Künstler-Concerte, am 14. Februar (Hedwig Bernhardt-Anton Hefling-Felix Drehschod) und am 27. October (Ottile Fellwood-Waldemar Meyer-Gustav Berger) ferner am 1. December die Aufführung des händel'schen Oratoriums „Messias“ (mit den Solisten Kähn und Hellriegel und den Solistinnen Geyer und Thomas). Außerdem veranstaltete der Quartettverein und der Frauenchor am 11. Januar ein Concert, ferner am 3. April das Künstlertriosollum Fellwood-Hefling-Sormann. Am 18. September war ein Unterhaltungsabend (Käthe Härtig-Susanne Triepel und Hofhauspieler Tschirch) und am 13. November das Teresa Tosti-Panzer-Concert. — Die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector Edel hat sich im Laufe des Jahres wesentlich vervollkommnet, sowohl quantitativ als qualitativ; Dank der Vereinigung zur Pflege guter Musik war sie wieder in der Lage, im ersten sowie im vierten Quartal je drei vortreffliche Sinfonie-Concerte zu arrangiren. Am 28. Februar wirkte der berühmte Violinist Verony in einem Concert der Kapelle mit. — Die Ritter'sche Theater-gesellschaft gab vom 15. Februar bis zum 19. März vier Vorstellungen. Vom 5. bis 30. April gastirte die hiesige Operettengesellschaft hier selbst. Am 9. October wurde Diabocagnis Oper „Freund Fritz“ zur Aufführung gebracht. — An Specialitäten hatten wir im April eine Zigeuner-Kapelle hier, im September und November Leipziger Sänger.

Die Witterungsverhältnisse waren theilweise sehr ungünstig, besonders für das Wachstum des Weines. Gleich seinem Vorgänger brach das Jahr 1894 nach einem sehr milden Herbst und Winteranfang mit scharfem Frost herein, so daß die Oder am 5. Januar zufror und die Weinsäcke empfindlich geschädigt wurden (in der weiteren Umgebung erstoren auch mehrfach Menschen). Die kalte Witterung hielt mit kurzen Unterbrechungen den Januar hindurch an. Am 30. Januar fiel der erste nennenswerthe Schnee dieses Winters. Am 7. Februar hatten wir bei furchtbarem Sturm Schneetreiben, doch blieb der Schnee nicht liegen. Mit größter Macht herrschte der Sturm am 12. Februar. In den nächsten Tagen fiel Schnee in Massen, so daß viele Bäume gebrochen wurden. Am 14. März fand ein kalte Rückschlag statt; doch bereits zu Oftern (25. März) verzeichneten wir herrliches Frühlingswetter, das den Schnee rasch hinwegrafft. Mit einer kurzen Unterbrechung gegen Ende März hielt das schöne Wetter an, so daß am 6. April die Aprikosen und bald darauf die Kirchen blühten, wir auch am Sonntag darauf (8. April) ohne Sorge bei + 18° C. im Freien sitzen konnten. Am 10. April entdeckte man das erste Geschein bei einem Weinstock, und gegen Ende April waren die Roggenähren entwickelt. Nach langer Trockenheit leitete ein Gewitter am 27. April eine kurze Regenperiode ein. Leichte Fröste in den Nächten zum 5. Mai und zum 20. Mai schädigten die Blüten empfindlich. Unter unbeständigem Wetter begann bereits Mitte Mai die Heuernte, die aber eben des unbeständigen Wetters

wegen außerordentlich verzögert wurde, so daß sie sich im Wesentlichen erst vom 16. Juni an vollzog, bis zu welchem Tage fünf Wochen lang regnerisches Wetter geherrscht war. In diesem 16. Juni begann auch die Weinblüthe. Da aber am 20. Juni abermals eine Regenperiode anbrach, die auch ein Hochwasser der Oder verurschuldete (Höhepunkt derselben im Kreise Grünberg am 27. Juni), so blühte der Wein sehr ungleichmäßig. Anfang Juli trat arge Hitze ein, welche den Roggen rasch zur Reife brachte, so daß die Roggenernte am 8. Juli begann. Nachdem am 14. Juli ein schweres Gewitter niedergegangen war, worauf die Temperatur sank, trat bald wieder eine verhängende Hitze ein, die mit kurzer Unterbrechung (am 31. Juli erfrischte ein starker Regen die schmachtenden Pflanzen) bis zum 7. August anhielt. In diesem Tage ging ein starkes, regenreiches Gewitter nieder, dem kühleres Wetter folgte. Am 10. August bemerkte man die ersten blauen Beeren. Es wurde dann allmählich wieder wärmer, bis am 27. August bei drückender Schwüle ein starkes Gewitter losbrach. Die nächsten Wochen brachten feuchtes und kühlendes, der Entwicklung des Weines ungünstiges Wetter, das am 17. September besser, klarer Witterung weichen zu wollen schien. Die Hoffnung war indeß vergeblich. Dem rauhen September folgte ein noch rauherer October, der Wein begann in Folge der Kälte zu faulen, und am 19. October mußte die Lese gehalten werden, obwohl der Wein nur theilweise ausgereift war. Die Nacht zum 18. October war die erste Frohnacht. Am 27. October ging das letzte Gewitter nieder, und zwar mit Schloffen. Der November war sehr unfreundlich, vielfach neblig, und auch der December brachte kein besseres Wetter. Die gelegentlichen Schneefälle, deren erster am 6. December eintrat, vermochten die Landschaft nicht in ein winterliches Gewand zu hüllen; die Floden lösten sich bald wieder in Wasser auf. Die Temperatur schwankte zwischen wenigen Graden über Null und wenigen Graden unter Null. Erst der 29. December brachte ein lustiges Schneetreiben, und da der Schnee bis zum Ende des Jahres liegen geblieben ist, konnte wenigstens die fröhliche Kinder-schaar die Schlitten hervorholen und sich an einer kleinen Schlittenfahrt ergötzen.

Von sonstigen Ereignissen, die im Obigen nicht erwähnt wurden, seien zum Schluß noch registriert: 1. März. Einführung der Volzeitstunde. — 10. Juni. Brand der Villa Bast. — Im Monat Juni Verlegung der Grünberger Viehmärkte von Montag auf Dienstag. — 7. August. Einäscherung des Schulischen Hauses im Marschfelde durch Blitzschlag. — 21. August. Brand in der Vereinsfabrik. — 2. September. Feierliche Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmales.

Der Zug des Todes im Jahre 1894.

Aus Regentenfamilien: Muley Hassan, Sultan von Marokko, 7. Juni in Tadla, 55 Jahre alt. — Erzherzog Wilhelm von Oesterreich, 29. Juli in Baden bei Wien durch Sturz vom Pferde, 67 Jahre alt. — Ludwig Philipp Graf von Paris, das Haupt des Hauses Orleans, 8. September in Showhouse, 56 Jahre alt. — Alexander III., Kaiser von Rußland, 1. November in Ubadia, 49 Jahre alt. — Erbprinz von Sachsen-Weimar-Eisenach, 20. November in Cap St. Martin (Biviera), 50 Jahre alt. — Franz II., 1859-60 Erbkönig von Neapel, 27. December in Arco, 59 Jahre alt.

Staatsmänner und Diplomaten: William Henry Waddington, mehrfach französischer Minister und Ministerpräsident, 13. Januar in Paris. — Ludwig Kossuth, der berühmte ungarische Revolutionär und Dictator von 1848-49, 20. März in Turin, 92 Jahre alt. — Dr. Franz Schmeißal, der bewährte Vorkämpfer des Deutschtums in Böhmen, 5. April in Prag. — Kurt v. Schilder, lange Zeit preussischer Gesandter beim Vatican, 13. Mai in Berlin. — Giovanni Nicotera, berühmter italienischer Staatsmann, 13. Juni in Rio Gaunie. — Phelps, amerikanischer Gesandter in Berlin von 1889-1893, 17. Juni in New-York. — Sadi Carnot, Präsident der französischen Republik, ermordet 24. Juni in Lyon. — Hommer, preussischer Unterstaatssecretär, 30. September in Luzern. — Ferdinand v. Lesseps, Erbauer des Suezkanals, 7. December in Vaghenaye. — Auguste Burdeau, Präsident der französischen Deputirtenkammer, 12. December in Paris.

Parlamentarier (jetzige und frühere): Professor Dr. Forchhammer, früherer sächsischer Abgeordneter, 8. Januar in Kiel. — Commerzienrath Staelin, Führer der württembergischen National-liberalen, 19. April in Stuttgart. — Freih. v. Unrube-Womst, freiconservativer Abgeordneter, 22. April in Langheimersdorf. — Landrath v. Rauchhaupt, lange Zeit Führer der conservativen Partei, 28. April in Stordwiz. — Georg Eberth, freisinniger Reichs- und Landtagsabgeordneter bis 1893, 24. Juli in Friedrichroda. — Georg Härke, bis 1893 Reichstagsabgeordneter (sächsischer Volkspartei), 26. Juli in Heilbronn. — Moriz Wigger, 1848 Führer der mecklenburgischen Volksbewegung, später fortschrittlicher Reichstagsabgeordneter, 30. Juli in Rostock. — Oberpräsident Ernst v. Ernsthausen, lange Zeit conservativer Landtagsabgeordneter, 24. August in Bonn. — Wälat Westermayer, langjähriger Centrumsabgeordneter, 3. December in München. — Regierungsrath August

Bavellier, freisinniger Reichstagsabgeordneter bis 1887, 10. December in Bayreuth. — Regierungs-Präsident Otto Steinmann, conservativer Reichs- und Landtagsabgeordneter, 14. December in Gumbinnen.

Militärpersonen: General Ferron in Lyon, Nachfolger Boulangers im Kriegsministerium. — Graf v. Dose in Weimarerode, General der Infanterie z. D. — General der Infanterie v. Thile in Hannover, zuletzt Commandeur des VIII Armee-corps.

Theologen: Bischof Weyland in Fulda. — Bischof v. Dinkel in Augsburg. — Professor Dr. Dillmann in Gießen. — Prediger Hohbach in Berlin, freisinniger Theologe. — Geheimer Consistorialrath Rogge in Altenburg. — Missionsdirector Wagemann in Berlin. — Fürstbischof Dunajewski in Arafau.

Mediciner: Professor Hryll in Wien, berühmter Anatom. — Professor Willroth in Wien, ausgezeichnete Operateur. — Geheimer Sanitätsrath Dr. Lewin in Berlin, Zeuge des Nobiling'schen Attentates. — Dr. Heinrich Hoffmann in Frankfurt a. M., Verfasser des „Struwwelpeter“.

Naturforscher: Professor v. Helmholtz in Berlin. — Professor Dr. Heinrich Herz in Bonn. — Professor Dr. Pringsheim in Berlin. — Professor v. Bauernfeld in München.

Pädagogen: Dr. Freund in Breslau, Verfasser der „Schüler-Präparationen“. — Professor Kern, Director des Könlischen Gymnasiums in Berlin. — Professor Kempf, Director des Friedrichs-Gymnasiums in Berlin. — Dr. Moon in Brighton, Erfinder eines Systems der Schriftzeichen für Blinde.

Schriftsteller, Dichter: Dr. Ludwig August v. Frankl in Wien, Dichter freisinniger Richtung. — Ludwig Pfau in Stuttgart, bekannter Lyriker und Kunstkritiker. — Adolph Friedrich Graf v. Schack in Rom, bedeutender Dichter und Kunstsammler.

Maler, Bildhauer, Architekten: Professor Karl von Blaas in Wien, berühmter Historien- und Genremaler. — Maurath Professor Konstantin Uffius in Dresden, Erbauer der dortigen neuen Kunstakademie. — Professor Robert Härtel in Breslau, berühmter Bildhauer, Schöpfer bedeutender Denkmäler. Professor der königlichen Kunstakademie zu Breslau. — Hans von Bülow in Kairo, genialer Planist. — Anton Rubinstein in Peterhof, berühmter Componist und einer der genialsten Klaviervirtuosen der Neuzeit.

Der koreanische Krieg.

Tsukuba-Khan hat die Tongbaks zerstreut, welche kürzlich eine koreanische Garnison in der Provinz Tschollado vertrieben. Eine Abtheilung japanischer Truppen, welche zur Unterdrückung des Aufstandes nach der Provinz Hwangbado entsandt war, stieß am 23. December auf fast 6000 Tongbaks und zerstreute dieselben nach vierstündigem Kampfe.

Der chinesische Commissar für die Friedensunterhandlungen mit Japan, Schanghinhuan, ist von Tientsin auf dem Landwege nach Tschifu abgereist. Derselbe wird in Schanghai erwartet, um mit dem zweiten Commissar Schaohaojen zusammenzutreffen, worauf sich beide sobald als möglich nach Japan begeben werden.

Zwischen den Oberbefehlshabern der in den chinesischen Gewässern weilenden deutschen und englischen Kriegsschiffe ist, einer Einwirkung des Berliner und des Londoner Cabinetts entsprechend, eine Verständigung über gemeinsamen Schutz der in China lebenden deutschen und englischen Staatsangehörigen durch die beiderseitigen Kriegsschiffe getroffen worden. Die einzelnen Verträge wurden über alle in Frage kommenden Vertragshäfen vertheilt, wodurch der Einfluß und der Machtbereich der Marine beider Länder wesentlich erweitert und verstärkt wird.

Der amerikanische Gesandte in Peking wurde von seiner Regierung beauftragt, von der chinesischen Regierung Genugthuung zu fordern wegen der Behandlung zweier vom amerikanischen Consul in Schanghai der chinesischen Regierung ausgelieferten japanischen Studenten, welche in grausamer Weise von den Chinesen hingerichtet wurden.

An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von Ormanos Sandor.

Alice lauschte, bis seine Tritte verklungen waren, dann sank sie todeserschöpft auf den nächsten Schaukelstuhl nieder, führte ihr Flacon an die Nase und presste mit der Rechten ihr spigenbesetztes Taschentuch gegen die Stirn.

„Zünden Sie die Lampe an, Fräulein Repsold!“ bat sie mit ersterbender Stimme.

Lauslos erfüllte Elisabeth den Wunsch der jungen Dame; einen Augenblick später verbreitete die roth verschleierte Ultralampe eine angenehme Helle in dem mit künstlichem Pomp und feinem Kunstsinne ausgestatteten Zimmer. Alice verbarnte noch immer regungslos in ihrer gebrochenen Pose; die schmale, gracile Gestalt in dem gleichenden Wolkenwerk, umflossen von dem lang an ihr hernieder und auf das weiße Eisbärenfell zu ihren Füßen fallenden Deshabillé aus bläulicher Seide, ähnelte einer hübschen Terakotta im Genre Watteau.

Alice war sehr lächlich; sie hatte ein bleiches, regelmäßiges, vornehmes Gesicht, das schön gewesen wäre, wenn ein paar leuchtende, ausdrucksvolle Augen ihm Anmuth und Leben gegeben hätten. Allein diese kalten, gleichgültigen, grauen Augen vermochten diesen Zauber nicht zu bewerkstelligen; sie machten das feine Gesicht im Gegenheil noch kälter, noch farbloser, noch hoch-

müthiger, als es ohnehin war. Vielleicht aus diesem Grunde bekam man sie auch nur selten zu sehen; meistens waren sie verschleiert von den langen, seidnen, dunklen Wimpern, deren Farbe mit den tadellos gezeichneten Brauen und dem lose aufgesteckten Haar übereinstimmte.

Klaffend in dem Antlitz der jungen Hamburger Patrizierin war ein stereotyper leidender Zug, der entweder einem aufreißenden physischen Uebel oder einem dickeren, geheimnißvollen Seelenschmerz zu entstammen schien. Bekannte des Hauses Pierion behaupteten freilich, Fräulein Alice habe diesen Zug als besonders interessant und seitdem gewohnheitsmäßig beibehalten, eine Behauptung, die einige Wahrscheinlichkeit für sich haben mochte.

Elisabeth wartete eine ganze Zeit auf eine Anrede seitens Alice's, die scheinbar noch immer mit einer Obnmachtsanwandlung kämpfte.

„Ist Ihnen nicht wohl, gnädiges Fräulein?“ fragte sie endlich theilnehmend. „Darf ich Hilfe herbeirufen? Kann ich Ihnen mit etwas dienen?“

Alice richtete sich ein wenig empor und schüttelte den Kopf.

„Ach, Fräulein Repsold! Ich hatte Sie ganz vergessen! Ich bin so erregt, ich bin außer mir! Ach, was soll ich Ihnen sagen? Es ist wirklich sehr gütig von Ihnen, wirklich! Mademoiselle ist unwohl. Sie ist immer unwohl, wenn es etwas zu thun giebt. Sie wollen ein wenig das Commando führen, Fräulein Repsold, nicht wahr?“

„Wenn Sie mir einige Anordnungen geben wollen betreffs Ihrer speziellen Wünsche...“

„Mon ciel! Was soll ich Ihnen sagen? Machen Sie, was Sie wollen! Sehen Sie der Dienerschaft ein wenig auf die Finger, lassen Sie den Tisch unter Ihrer Aufsicht arrangiren, Sie verstehen das ausgezeichnet, Sie haben viel Geschmaack. Ach, Fräulein Repsold, wie spät ist es eigentlich?“

„Ich denke, es wird gegen acht Uhr sein!“

„Mein Gott, so spät schon! Rufen Sie, bitte, die Rosa; sie soll mich anziehen!“

Elisabeth verbeugte sich leicht gegen die Tochter ihres Chefs, drückte zweimal auf den Knopf der elektrischen Klingel und verließ das Zimmer. Sie mußte über sich selber lächeln; da war es wieder, das räthelhafte Gefühl der Erleichterung, der tiefe, befreiende Atemzug, als die letzten Fingerringe der pompösen Gemächerstucht hinter ihr sich beschloßen und sie sich in dem weiten, hohen Corridor allein mußte. Was war das für ein seltsam bekommenes Gefühl, welches immer und immer drinnen auf ihr lastete? Befangenheit sicher nicht, aber was war es sonst? Wider ihren Willen dachte sie an die sonderbare Scene, deren unfreiwillige Zeugin sie geworden war. Alice Pierion hatte keinen Bruder, sie war auch nicht verlobt. Wer in aller Welt war der stattliche, blonde Herr, dem sich die sonst so hochmüthig und über alle Maßen exclusive junge Dame in einer derartig vertrauten Weise hingab, und was bezweckte die Anwesenheit des Polen im Borgemach? Hatte Stanislaus Stacjinski Wache stehen sollen? Und wie kam man dazu, diesen, gerade diesen Menschen zum Vertrauten einer dermaßen discreten Angelegenheit zu machen?

Elisabeth schüttelte mit Gewalt die Menge der auf sie einfließenden Fragen von sich ab. Alice hatte es nicht für nöthig erachtet, der Untergebenen ihres Vaters eine auch nur in die allerumrisseste Form geküllte Erklärung zu geben; doch schließlich, was kümmerte es sie auch? Sie war niemals neugierigkeitsbegierig gewesen; sie ging allzeit still und unbekümmert um andere ihren eigenen Weg.

Das Küchendeartement des Pierion'schen Hauses befand sich im Souterrain; es waren weite, lustige, ineinander greifende Räumlichkeiten, in welchen sich in Vorbereitung für die Abendgesellschaft das ganze Dienstpersonal geschäftig herumtummelte. Laute, lachende Stimmen tönten Elisabeth aus der Küche entgegen, Namen und Worte schlugen an ihr Ohr, welche sie unwillkürlich aufhorchen machten.

„Ich möchte wissen, wo sich die Gnädige den aufgethan hat!“ rief der impertinente, helle Sopran irgend eines Zimmermädchens. „Zurecht ist er sicher nicht, man kennt das! Ich halt ihm heute den Ueberzieher an, da gab er mir ne ganze Reichsmark. Die anderen Herren, Herr Wandmann, Herr Reinberg, der junge Herr Pierion und all die übrigen — geben mir immer ein Dreimarkstück, Herr Stacjinski neulich sogar ein Zwanzigmarkstück. Manchmal vergißt er's freilich; vornehme Leute haben ihre Schrullen!“

„Sie werden immer dreister“, sagte eine andere Stimme. „Früher kam er nur, wenn der Alte verreist war; jetzt kann man nirgends hintreten, ohne auf Wolsky Blau“, wollte sagen: Blondbart zu treffen und immer —“

Elisabeth's Eintritt schnitt der Sprechenden das Wort vom Munde ab. Die laute Unterhaltung verstummte augenblicklich. Elisabeth hatte bald Beschäftigung und Obliegenheiten gefunden, und die Leute geborchten ihren Anordnungen widerspruchslos willig; das stille, liebliche Mädchen hatte bei aller Unspruchlosigkeit und Sanftmuth etwas in ihrem Wesen, was ihr unwillkürlich allseitigen Respekt verschaffte.

Ungefähr eine Stunde war verfloßen, seit Elisabeth das Bouboir der jungen Herrin des Hauses verlassen hatte, als Alice's niedliches Kammermädchen zu ihr trat.

„Das gnädige Fräulein wünscht Sie zu sprechen, Sie möchten hinaufkommen!“ sagte die hübsche Jose und trönete sich die Augen. „Sie ist in ihrem Ankleidezimmer. Sie war recht menschliche heute! Sie hat mich geprügelt, weil ich einen Knopf zu knöpfen vergessen hatte. Nächsten Monat gehe ich ab, ich habe gefündigt. Mein Gott, man ist doch auch ein Mensch und kein Hund, mag sie einen hundertmal wie einen Hund tractiren!“ (Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 31. December.

* Bezüglich der in vielen Gemeinden beschlossenen oder zur Discussion stehenden Umfasseneren beim Erwerbe von Grundstücken haben der Finanzminister und der Minister des Innern anlässlich eines Specialfalles sich dahin ausgesprochen, es müsse grundsätzlich daran festgehalten werden, daß den Gemeinden nicht die Einführung einer solchen Steuer mit einem höheren Satze, als demjenigen des vom Staate erhobenen Immobilien-Kaufstempels, d. i. ein Procent, gestattet wird.

* Wie das Consistorium der Provinz Schlesien in einem Rundschreiben an die Geistlichen mittheilt, steht die gesetzliche Verleiherung der Rechte von juristischen Personen an die General- und Kreis-synoden in Aussicht.

* Der geschäftsführende Ausschuss des schlesischen Provinziallehrervereins verhandelte in seiner Sitzung am 21. December darüber, ob wegen der immer dringlicher werdenden Gehaltsfrage eine Depuration an den Kaiser zu entsenden sei. Die Mehrzahl entschied sich dahin, an den Geschäftsführenden Ausschuss des Preussischen Landes-Lehrervereins das Ersuchen zu richten, zu eingehender Erwägung dieser Angelegenheit demnächst eine Versammlung des Gesammtvorstandes einzuberufen.

* In den Urkunden über die Berufung von Lehrerinnen an Schulen ist nach einer Verfügung des Cultusministeriums, soweit dies noch nicht geschehen ist, in Zukunft die Bestimmung aufzunehmen, daß die feste Anstellung der betr. Lehrerin im Fall ihrer Verheirathung mit dem Schluß des Schulhalbjahrs ihr Ende erreicht.

* Am Ende des Jahres 1894 sind in Wirklichkeit bereits 1900 Jahre seit der Geburt Jesu Christi verstrichen. Unsere heutige Zeitrechnung stützt sich im Wesentlichen auf die Berechnungen eines gelehrten Mönches, der im 6. Jahrhundert n. Chr. lebte und unter dem Namen Dionysius der Kleine bekannt ist. Dieser stellte als Geburtsjahr Christi dasjenige fest, was wir heute noch als solches annehmen, d. h. das 753. Jahr nach der Gründung Roms. Spätere Gelehrte haben aber diesem Mönche mancherlei Regensfehler nachgewiesen, so daß heute als feststehend gilt, daß Christus thatsächlich — so sonderbar dies auch klingen mag — 6 Jahre vor Christi Geburt das Licht der Welt erblickt hat. Selbstverständlich hätte eine Umänderung und Richtigerstellung unserer landesüblichen Zeitrechnung große Verwirrung hervorgerufen und ist deshalb unterlassen worden. Mit Recht kann aber bereits beim diesjährigen Sylvesterpunsch der Anbruch des 20. Jahrhunderts n. Chr. begrüßt werden, wenn auch die Tradition, die hier mächtiger spricht als die Thatsachen, uns veranlassen wird, nach 6 Jahren noch einmal das Gleiche zu thun.

* Die Witterung ist im December so mild gewesen, daß beispielsweise in Steinau blühende Veilchen im Freien gefunden wurden.

* Auf einen strengen Winter haben wir nicht zu rechnen, wenn wir den Behauptungen langjähriger Erdarbeiter glauben schenken dürfen. Nach Aussage dieser Leute soll nämlich die Strenge des Winters um so größer sein, je tiefer die Engertlinge des Maifäfers in der Erde liegen. Da nun aber die Engertlinge in diesem Winter außerordentlich nahe an der Oberfläche liegen, können wir auf eine milde Witterung hoffen.

* Ueber die schwere Wertschätzung der Landwirthschaft durch Wildschaden findet sich ein interessantes Eingefändlich seitens eines conservativen Mittergutsbesizers in der „Deutschen Tagesztg.“, das laut geworden ist gegenüber dem Vorschlage, Jagdscheine für das deutsche Reich zu einem Preise von 20 M. einzuführen. Hiergegen weist der betreffende Mittergutsbesitzer auf die Vermehrung des Wildschadens durch eine solche Einführung hin. Das Wild schade den landwirthschaftlichen Früchten ebenso wie zahmes Vieh, welches doch angstlich von der Saat und den Pflanzungen abgehalten werde. „Die starke Vermehrung des Wildes und seine Verbilligung haben geringen volkswirthschaftlichen Nutzen, der angerichtete Schaden ist dem gegenüber zu groß. Widigen Liebhaber von großem Wildstand ihre Jagdscheine einzunehmen, mögen Städter, die jagen wollen, 20 M. und mehr für Jagdarten zahlen! Für selbstwirthschaftende und von ihrer Arbeit lebende Bestizer und Wächter ist die Freigabe der Jagd, jede Abschaffung der Schonzeiten das allein wünschenswerthe Ziel. Das Wildschongesetz hat in seinen Folgen viel bödes Blut gemacht, das neue Wildschongesetz ist nicht ausreichend.“

* Eine angenehme Ueberraschung bereitet am Jahreschluss die Annoncen-Expedition von Rudolf Roffe ihren Geschäftsfreunden durch Ueberendung ihres Zeitungskatalogs und Inserionskatalogs der Jahre 1895. Praktische und Schönheitsgründe haben dazu geführt, dem Katalog fortan ein Großquartformat zu geben und ihn als Plakatmappe, Schreibunterlage und Notizkalendar zu gestalten. Diese Idee ist in technisch vollkommener Weise mit künstlerischem Geschmaack durchgeführt. Der Katalog zeigt wieder dieselben praktischen Einrichtungen, die wir seit Jahren an ihm schätzen, dieselbe Klarheit der Eintheilung, dieselbe Zuverlässigkeit in der Bearbeitung des kolossalen Materials.

* Welcher Unstirn Kindern als Lectüre vorgelesen werden kann, beweist ein im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenes, der „reiferen Jugend“ gewidmetes Buch „Die Goldgräber von Ungarn Bequena“ von D. Ester. Nicht allein, daß ein für Kinder nicht zum Lesen geeigneter Frauenraub darin vorkommt, läßt der Autor auch noch auf Seite 167 den Hendrik Witbooi elendiglich zu Grunde gehen, den-

selben Wittpoi, mit dem die Deutschen noch im Jahre 1894 gekämpft und den sie erst unlängst zur Ruhe gebracht haben. Solchen Unsinn sollen Lehrer durch die Schülerbibliotheken und Eltern den Kindern zum Lesen geben! Wir wundern uns nur, daß eine so hervorragende Verlagsfirma, wie die oben genannte, ein derartiges Werk in ihren Verlag aufnehmen konnte.

Der Eisenbahnfortschritt in Württemberg macht sich bezahlt. Mit kühnem Griff führte Württemberg die zehntägige Gültigkeit der Rückfahrkarten, die Fahrcheine und vierzehntägige Passpartout-Karten ein. Man hatte sich den Anschein gegeben, als ob das lediglich ein Geschenk an das Publikum darstelle, während es sich jetzt herausstellt, daß dadurch die Einnahmen sich steigerten und die Eisenbahn-Hauptkasse einen günstigeren Abschluß machen kann, als im Vorjahre. So kommt jede Verkehrsvermehrung, da sie eine Verkehrssteigerung im Gefolge hat, nicht allein dem Publikum, sondern auch dem Fiskus zugute.

Am Abend des ersten Feiertages wurden die Einwohner von Gassen zwei Mal durch Feuerlärm erschreckt. Um 9 Uhr brannten die Scheune und einige Stallungen des Ortsvorstehers Weise zu Alt-Gassen nieder. Kaum war man dieses Feuers Herr geworden, als aus dem Gutshofe am entgegengesetzten Ende der Stadt Rauchwolken aufstiegen. Die Scheune brannte zunächst. Dann vernichtete das Feuer auch noch das mit einem Thurme versehene Wohnhaus vollständig. Außer dem Inhalt desselben verbrannten dem Pächter Rappen 300 Centner Getreide. Offenbar liegt böswillige Brandstiftung vor.

Als am Donnerstag Abend der Schutzmachermeister Albert W. in Sorau im Begriffe stand, noch einen Imbiß in Gestalt kalten Fleisches zu sich zu nehmen, gerieth ihm ein Stückchen desselben in die Luftröhre. Sofort stellten sich Erstickungs-Anfälle ein, die sich, da es ihm unmöglich war, das Stückchen Fleisch herauszubringen, verstärkten und schließlich den Tod herbeiführten. Als der Arzt zur Stelle kam, hatte W. bereits ausgeathmet.

Einen überaus traurigen Heiligen Abend hatte die Familie des Bauergutbesizers Sch. in Großenborau. Das circa 3 Jahre alte Söhnchen spielte in einem unbewachten Augenblick mit einem scharfen Messer und stach sich mit demselben in's linke Auge. Die bekümmerten Eltern brachten das Kind zu einem Arzte nach Freystadt, der aber die sofortige Beförderung des Kindes zu einem Special-Augenarzt anordnete; dasselbe wurde alsdann in der Klinik des Herrn Dr. Remak in Glogau untergebracht.

In Sagan ist die Bahnhofsperre sogar auf die Restaurationräume ausgedehnt worden. Hiergegen hat der dortige Bürgerverein eine Petition in Umlauf gesetzt. Daß die Sperre auch auf die Restaurationräume u. s. w. ausgedehnt worden ist, hat sich in den Feiertagen als überaus lästig erwiesen. Dem Vernehmen nach hat die Eisenbahnbehörde auch schon die Aufhebung der Sperre in gegenwärtiger Form und die Herstellung eines großen, den gesamten Perron in zwei Theile zerlegenden Gitters in Aussicht genommen.

Herr Obersteuerinspector Köppen in Sagan ist zum Steuerrath ernannt worden.

Vor Kurzem erschwandte sich in Sagan ein Fremder ein Jagdgewehr (Drilling) im Werthe von etwa 230 M. Der Käufer reiste mit der Waffe ab und suchte dieselbe in Posen zu verkaufen. Dort aber war die Behörde bereits von dem verübten Betrüge benachrichtigt, und ihr gelang es auch, den Inhaber des Gewehrs festzunehmen. Derselbe, ein entlassener Beamter Namens Joppich, ist dem Gerichte zur Bestrafung überwiesen.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Landgerichte zu Liegnitz erneuert den unterm 31. August 1891 hinter dem Kaufmann Paul Scholz (Millionen-Scholz) aus Lahn erlassenen Steckbrief mit dem Bemerkten: „Scholz soll am 4. März 1893 in Breslau sich aufgehalten haben.“

Eine Weihnachtsfreude wurde am heiligen Abend in Liegnitz 2 kleinen, dürftig gekleideten Kindern zu Theil. Ein fremder Reisender hatte dieselben mit nach seinem Hotel genommen; nachdem er auf dem Wege dorthin ihnen die nöthige Quantität Äpfel, Nüsse und Pfefferkuchen, sowie jedem ein Paar Strümpfe gekauft hatte, wurden sie im Hotel bewirthet. Hierbei erlitten auch die über den Verbleib der Kinder in Kenntniß gesetzte Mutter, eine arme Wittve, welche an dem Abh. theilnahm. Nachdem die übrigen anwesenden Gäste noch eine Sammlung veranstaltet hatten, entfernte sich die so unerwartet reich beschenkte Frau mit ihren Kindern unter großem Dank. — Eben dasselbe wurde eine Weihnachts-Ueberraschung einer Tischlerfamilie zu Theil. Dasselbst kam ein Sohn der Familie zu den Feiertagen auf Besuch und erzählte den Eltern und Geschwistern, daß er in diesen Tagen in einer Lotterie 10 000 M. gewonnen habe. Er ließ nun seine Angehörigen an seinem Glücke in der Weise theilnehmen, daß er jedem derselben 100 M. schenkte.

Das „Zauer'sche Stadtblatt“ erzählt folgende Schurre: In einem ländlichen Wirthshaus unserer weiteren Umgegend, das etwas abseits vom Verkehr liegt, lebten am 1. Feiertag zwei hungrige Seelen ein, um sich zu stärken. Sie verlangten daher außer dem Getränk etwas Gepacktes, jedem für 20 Pf. Nach einiger Zeit servirt der Wirth auf seinem Tablett eine Masse gepacktes Holz. Natürlich erregte diese neue Art Speise große Heiterkeit. Da das Holz aber nicht den Hunger stillen konnte, mußte dieß-dann eine Portion Salze thun.

Vier Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren aus Lassoth, Kreis Meisse, gingen, wie die „Meisser Ztg.“ berichtet, am Nachmittage des zweiten Weihnachtsfeiertages

auf das schwache Eis des sogenannten „Behrstämpels“ der alten Meisse. Das Eis brach, und die Kinder versanken in dem zwei Meter tiefen Wasser. Ein Mädchen rettete sich durch Schwimmen, die anderen drei wurden unter großer Gefahr von dem Fabrikanten Schmolke an das Ufer gezogen. Die angestellten Wiederbelebungsbemühungen hatten bei zwei Kindern Erfolg; nur das einzige achtjährige Mädchen des Bauers Dittrich blieb todt. Zwei Kinder schweben noch in Lebensgefahr.

Zwei Meteore sind, wie dem „Ratiborer Anzeiger“ gemeldet wird, am Donnerstag Abend in Grottkau beobachtet worden. Die Meteore erglänzten einige Sekunden lang in hellem grünlichen Lichte, das eine ging am östlichen, das andere am südlichen Himmel ohne jede Detonation nieder.

Am Freitag früh wurden zwei Handwerksburschen in einer Herberge in Leobschütz wegen Verdrachens, von dem Morde an dem Expeditionskutscher Jeschulke in Ratibor Wissenschaft zu haben, verhaftet.

Am heiligen Abend feuerte ein Bursche in Könnigsbütte D.-S. etwa 2 Schritt vom Hause im Garten eine Dynamitpatrone los. Die Wirkung war furchtbar. Sämmtliche Fenster Scheiben des Gebäudes, 56 an der Zahl, waren zertrümmert und die Fensterrahmen zerbrochen. In die Erde war dort, wo die Patrone gelegen, ein Loch von etwa 3/4 m Tiefe eingeborht. Gendarm Irmer brachte einen 17 Jahr alten Schleiher, welcher im Verdrache steht, die Schandthat begangen zu haben, zur Haft.

Bermischtes.

Ueber die Einnahmen der großen Berliner Detailgeschäfte am Weihnacht-Heiligabend schreibt der „Confectionär“: „Die gute Witterung, die in Berlin am Heiligabend herrschte, hat in allen Geschäften eine Lebhaftigkeit herbeigeführt, wie sie seit langen Jahren nicht beobachtet wurde. In unseren großen Geschäften waren bestimmte billige Stapelartikel vollständig ausverkauft. Wenn erzählt wird, daß unser erstes hiesiges Modewaaren-Detail-Geschäft am Heiligabend eine Einnahme von 80 000 M. gehabt haben soll, daß ein anderes, nicht minder großes Geschäft über 60 000 M. eingenommen haben soll, daß gewisse Bazargeschäfte Einnahmen von 42 000, 36 000, 32 000 M. gehabt haben sollen, wenn uns eine Menge Geschäfte genannt werden, die am Heiligabend Einnahmen von vier bis zwölftausend M. gehabt haben sollen, so kann man daraus schließen, was in Berlin für Weihnachtsgeschenke ausgegeben worden ist.“ — Unsere Grünberger Geschäftsleute wären gewiß mit 10 pCt. gern zufrieden.

Neue Hubschpost aus Gießen. Dieser Tage haben in der unglücklichen Stadt wiederum Erderschütterungen stattgefunden, einige so stark, daß Fenster, Thüren, Döser u. s. w. wankten. Die Zerstörungen an den Häusern schreiten unablässig fort.

Mehrere heftige Erdstöße sind auch am Freitag wieder in Reggio verspürt worden. — In Jagolina in Serbien finden seit einigen Tagen tagtäglich Erderschütterungen statt.

Ertrunken! Die 12 resp. 13 Jahre alten Knaben Witt und Radtke in Filshyne hatten am ersten Feiertage einen mit Eis bedeckten Teich betreten, auf dem sie schließlich, nachdem sie einige Male von demselben erfolglos vertrieben waren, eindrachen und ertranken.

Unvorsichtiger Umgang mit dem Gewehr. Kurz vor seiner Hochzeit damit beschäftigt, seine Wohnung einzurichten, fand Oberlehrer Dr. Jackstein in Graudenz ein seit der letzten Jagd noch nicht gereinigtes Jagdgewehr. Er begann die Reinigung des einen Laufs, beachtete aber nicht, daß in dem zweiten Laufe noch eine scharfe Patrone steckte. Diese entlud sich plötzlich, und die volle Ladung traf Lunge und Herz. Der schnelligst herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Eine furchtbare Brandkatastrophe wird aus Nordamerika gemeldet: In Silverlake (Oregon) war am Weihnachts-Heiligabend eine große Anzahl Personen festlich versammelt, als eine Lampe explodirte und den Saal in Brand steckte; 41 Personen sind verbrannt und 16 verletzt worden.

Eisenbahnunfälle in Spanien. Ein Güterzug entgleiste in der Nähe von Bilbao in Folge einer Explosion. Zwei Personen wurden getödtet und mehrere verwundet. — Auf der Linie Cordoba-Málaga stießen zwei Personenzüge zusammen; acht Personen erlitten Verletzungen.

Attentat auf einen Kassenbeamten. Am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr trat ein unbekannter Mann in das Wechselgeschäft von Matthys am Boulevard du Nord in Brüssel und verlegte einem Angestellten mehrere Messerstiche. Der Angestellte rief, tödtlich verwundet, um Hilfe. Als der Mörder sich entdeckt sah, gab er drei Revolverstiche auf sich selbst ab und stürzte todt zu Boden.

Eine Falschmünzerbande von 5 Personen, die es besonders auf Anfertigung von Ein-, Zwei- und Dreimarkstücken abgesehen hatte, und an deren Spitze der wegen Münzverbrechens bestrafte Schlosser Lorenz stand, wurde in Berlin festgenommen. Ebenso wurden eine größere Zahl freigelegener Falschstücke und die Formen beschlagnahmt.

Der Journalist als Thierbändiger. Edwin (zum Löwen, als sich ein Journalist, um dem Publikum seinen Muth zu zeigen, in den Käfig begibt): „Betrag' Dich sein anständig, Alter — der schreibt eine Kritik über uns!“

Räthsel = Cde.

Verשמelzungs - Aufgabe.

1.	2.	3.
Rhone	Sudan	Deutsche Stadt.
Nest	Niere	Weiblicher Vorname.
Gnu	Tanger	Bernichtung.
Seni	Jute	Geistlicher Orden.
Urne	Aga	Breussische Stadt.
Lehen	Grund	Breussische Stadt.
China	Becher	Breussische Stadt.
Bari	Custine	Französische Stadt.
Eis	Orla	Weiblicher Vorname.

Die Buchstaben jedes Wortes in Rubrik 1 ergeben zusammen mit demjenigen des daneben stehenden Wortes in Rubrik 2 ein neues Wort, wofür die Bezeichnung in Rubrik 3 angegeben ist. Die Anfangs- und Endbuchstaben der neuen Wörter ergeben eine fatale Zugabe zum Neujahrseste.

Aufgabe.

Madeirawein — Sonnenstich — Scheintod — Braganza — Honigseim — Magnesia — Bigotterie — Bettdecke — Reinerz — Argonauten — Wasgau — Klingglas — Vergleichung — Fischerei — Unterwelt — Griseldis.

Jedem der vorstehenden Wörter sind drei auf einander folgende Buchstaben zu entnehmen, deren Zusammenstellung einen Gruß an das Jahr 1895 ergibt.

Lösungen der Räthsel in Nr. 150:

- 1) Frage nicht, was Andre machen, ach' auf Deine eignen Sachen.
- 2) Waldmeister.

Lösungen der Räthsel in Nr. 151:

- 1) Weihnachtswort (Wollin — Emin — Ida — Husum — Regus — Acht — Chrysolith.
- 2) Esel — Wesel; 3) Sau — Esau; 4) Vori — Flori — 4) Nummer — Hammer; 5) Acht — Nacht; 6) Horn — Ahorn; 7) Elle — Cella; 8) Ube — Haude; 9) Urban — Turban; 10) Dom — Edom; 11) Eger — Neger.

Weihnachten.

Berliner Börse vom 29. December 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,90 Bz.
"	3 1/2%	ditto	104,60 Bz. G.
"	3%	ditto	95,50 G.
Breuss.	4%	consol. Anleihe	105,90 B.
"	3 1/2%	ditto	104,50 Bz.
"	3%	ditto	95,80 G.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	123,80 G.
"	3 1/2%	Staats-Schuldsc.	100,70 G.
Schles.	3 1/2%	Psandbriefe	101,40 Bz.
"	4%	Rentenbriefe	105 G.
Bosener	4%	Psandbriefe	103 G.
"	3 1/2%	ditto	101,20 Bz. G.

Berliner Productenbörse vom 29. December 1894.

Weizen 121—140, Roggen 111—116, Hafer, guter und mittel schlesischer 112—125, feiner schlesischer 126—129.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Vanger in Grünberg.

Eine gute Capitalanlage ist, wenn man recht zeitig bei Verstimmungen und Störungen der Verdauung, welche sich durch Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Druckgefühl in der Magenregion, Blähungen, Blümmern, Schwindel u. c. bemerkbar machen, sofort eine Schachtel echter Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen holt.

Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Ueber Kaffee und Kaffeesurrogate ist in letzter Zeit viel Interessantes und Verbreitetes veröffentlicht worden. Einer der besten Schriftsteller, Kur- und Leibarzt Dr. Gerster, Herausgeber der „Hygieia“, hat in seiner für Ärzte und Laien sehr beachtenswerthen Schrift: „Kaffee und Kaffeesurrogate in ihrer Bedeutung für den prakt. Arzt“ folgende, auch auf dem letzten medicinischen Congress in Rom von Dr. Stefanuzzi auf das lebhafteste beantwortete Thesen aufgestellt:

1. Der Bohnenkaffee hat als ständiges Genussmittel so große gesundheitliche Mächte, daß sein allmählicher Ersatz ärztlich anzustreben ist.
2. Von den Kaffeesurrogaten können nur solche ärztlich empfohlen werden, die an Geruch, Geschmack und Farbe dem Kaffee ähnlich sind, deren Zubereitung und Verpackung eine Garantie gegen Verfälschungen bieten und die für Gesunde und Kranke ein unschädliches Nähr- oder Genussmittel geben.
3. Den erwähnten hygienisch-ärztlichen Anforderungen kommt zur Zeit der in Rathreiner's Malzkaffee-Fabriken hergestellte Malzkaffee am nächsten.

*) Die Broschüre ist durch die Buchhandlung von Friedrich Teischer in Leipzig gegen Einsendung von 50 Pf. franco zu beziehen.

Bau-Berding.

Die Verlängerung des Durchlasses vor dem Grundstück Niedertorstraße Nr. 11 soll einschließlich der Materiallieferung an einen Unternehmer nach schriftlichem Angebotsverfahren vergeben werden. Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im hiesigen Stadtbauamt zur Einsicht aus.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt **Dienstag, den 15. Januar 1895, Vormittags 10 1/2 Uhr.**
Grünberg, den 29. December 1894.
Der Magistrat.

Polizei-Berordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 wird unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Gemeinde-Bezirk der Stadt Grünberg Folgendes verordnet:

§ 1.
Schnee und Eis dürfen weder aus den Höfen noch von den Dächern auf die Straße geworfen werden. Sollte die Bauart einzelner Häuser das Herabwerfen des zwischen den Dächern gesammelten Schnees unumgänglich notwendig machen, so ist das vorübergehende Publikum durch schräg aufzustellende Stangen zu warnen und der heruntergeworfene Schnee binnen 24 Stunden abzuführen.

§ 2.
Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe tritt, geahndet.

§ 3.
Diese Verordnung tritt am 15. Januar 1895 in Kraft.

Grünberg, den 12. December 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Vorstehende Polizei-Berordnung wird hierdurch mit dem Bemerken wiederholt zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Revier-Beamten strengstens angewiesen worden sind, Uebertretungen unnachlässiglich zur Anzeige zu bringen.

Grünberg, den 31. December 1894.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Bezugs-Abbildung der ädlichen Neujahrs-Gratulationen sind zur Verteilung an Arme an uns gezahlt worden:

- | | |
|---------------------------------|-------|
| von Hrn. Stadtrat Jurascke | 3 Mk. |
| " Lieutenant Richter | 3 " |
| " Frau Richter | 3 " |
| " Hrn. Fabrikbes. A. Gruschwitz | 3 " |
| " Stadtrat Ribbe | 3 " |
| " Comm.-Rath Weichelt | 3 " |
| " Amtsgerichtsrath Koch | 3 " |
| " Fabrikdirector Winkler | 3 " |
| " Kaufmann Emil Paulig | 3 " |
| " Amtsrichter Lewin | 3 " |
| " Fabrikbes. Fried. Suder | 3 " |
| " " Hrn. Suder | 3 " |
| " Stadtrat Eichmann | 3 " |
| " Amtsrichter Dorf | 3 " |
| " Maurermeister Lorenz | 3 " |
| " Kaufmann Gust. Staub | 3 " |
| " Expediteur Kluge | 3 " |
| " Stadtrat Engmann | 3 " |
| " Stadtbaurath Eberin | 3 " |
| " Rechtsanwalt Kledow | 3 " |
| " Expediteur Winkler | 3 " |
| " Brauereibes. H. Brandt | 3 " |
| " Maurermeister C. Mähle | 3 " |
| " Dr. Schirmer | 3 " |
| " Dr. Köhler | 3 " |
| " Fabrikbesitzer Jande | 3 " |
| " Stadtrat Schönknecht | 3 " |
| " Kaufm. W. Grüneberg | 3 " |

was wir hierdurch dankend veröffentlichen.
Grünberg, den 31. December 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Weihnachtsfeier für die Kinder im Waisenhaus sind noch eingegangen:

1. von Herrn Ernst Sommerfeld 5 Mk.
2. von Herrn Theodor Bilz 5 "
3. " Gustav Bilz 5 "
4. vom Regellclub „St.“ 11 " 50 Pf.
5. von dem Vaterländischen Frauen-Verein 50 "

was wir hiermit nachträglich dankend veröffentlichen.
Grünberg, den 29. December 1894.

Der Magistrat.

5000 M. sind durch mich zur 1. Stelle zu vergeben.
Wilhelm Getzel, Gr. Bahnhöfstr. 33.
1 Schlachstahl gef. Abzub. Niederstr. 59.

Kreis-Krankenkasse.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 29. December v. J. wird hierdurch zur Kenntniss der Kassen-Mitglieder gebracht, daß die Lieferung der Medikamente etc. für das Jahr 1895 dem Apothekenbesitzer Herrn **Kossak, Adler-Apothek, hier selbst,** übertragen worden ist.

Gleichzeitig werden die Magistrate zu Rothenburg a. O. und Deutsch-Wartenberg, sowie diejenigen Guts- und Gemeinde-Vorstände des Kreises, welche mit der Abführung von Beiträgen für das laufende Rechnungsjahr noch im Rückstande sind, hiermit ersucht, dieselben möglichst bald, **spätestens bis zum 20. Januar f. J.,** an unseren Mandanten, Herrn **Th. Herfurth, hier selbst** abzuführen, damit seitens des Letzteren mit der Aufstellung der Jahresrechnung begonnen werden kann.

Zu gleichem Zwecke werden aber auch diejenigen, welche noch Forderungen aus dem ablaufenden Verwaltungsjahre haben, hierdurch aufgefordert, ihre bezüglichen Liquidationen **schleunigst an uns einzureichen.**

Grünberg, den 29. December 1894

Der Kassen-Vorstand.
Kiesler.

Eine halbe Million im glücklichsten Fall.

Grosse Trier-Geld-Lotterie

110000 Loose mit 17265 auf 2 Ziehungen vertheilten Gewinnen u. einer Prämie.
Haupttreffer: 300000, 200000 ev. 500000 Mk.,
100000, 50000, 40000, 30000, 25000, 15000, 10000 etc. M.

I. Ziehung in Berlin am 14. u. 15. Februar 1895.

Zu Planpreisen incl. Reichsstempel empfehle und versende
Original-Loose für erste Ziehung gültig
 $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$

zu 17.60 8.80 4.40 2.20 Mark
Der Einsatz für die II. Klasse ist derselbe. Diese Preise sind die Einsätze f. I. u. II. Kl.

Carl Heintze, Unter den Linden 3.

Gefl. Bestellungen erbitte ich mir durch Postanweisung, auf deren Coupon die Bestellung und Adresse deutlich zu schreiben ist.
Für Porti und die beiden Gewinn-Listen sind 50 Pf. beizufügen.

Ausführliche Pläne versende gratis und franco.

Brenntalender

pro Monat Januar 1895.

Es sollen brennen:

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| 238 Abendflammen | davon 45 Petroleumfl. |
| 116 Nachtflammen | 17 dt. |
| 12 Glühlicht-Abendflammen, | |
| 6 Glühlicht-Nachtflammen, | |
| 2 Siemensbrenner, | |
| 2 Brahbrenner auf d. Siemensbrennern, | |
| 8 Laternen mit 12 Brahbrennern | |
| (Kaiser-Wilhelmsplatz) als Abendfl. | |
| und 2 Brahbrennern und 4 Schnitt- | |
| brennern als Nachtflammen. | |

1.-4. v. 4 1/2	b. 11 U. u. v. 11	b. 6 1/2 U.
5.	"	4 1/2 = 6 1/2
6.-10.	"	4 3/4 = 6 1/2
11.	4 3/4 = 7	= 7 = 6 1/2
12.	4 3/4 = 8 1/2	= 8 1/2 = 6 1/2
13.	4 3/4 = 10	= 10 = 6 1/2
14.-20.	5 = 11	= 11 = 6 1/2
21.-24.	5 1/4 = 11	= 11 = 6 1/2
25.-28.	5 1/4 = 11	= 11 = 6
29.-31.	5 1/2 = 11	= 11 = 6

Grünberg, den 29. December 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1 das Glühlicht der Firma **B. Philipp in Kleinis** eingetragen worden.

Kontopp, den 28. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht.

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 43 Aufl. vervollt. Original-Unterrichtsbücher nach der Methode Toussaint-Vangenscheidt.

Probefrische à 1 M.
Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 45, Kallische Strasse 11.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer der Englischen und Französischen gut bestanden.

Ich beabsichtige, mein kleines, neu erbautes, sehr freundlich eingerichtetes

Wohnhaus

zu verkaufen. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

3 Ehemer verkauft billig zum Abbruch Selowsky.

Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf Orensfau Nr. 81.

1 großer Arbeitsschlitten ist zu verkaufen in Lomaldau Nr. 25.

Ein gut erhalt. **Bism-Muff**, eine **Woljacke** und ein **Stoffanzug** sind b. zu verkaufen Schützenstraße 9.

Portemonnaie gefunden Breitestr. 46.

In Folge Wegzuges des Herrn **Dr. Freund** ist die Wohnung desselben, Postplatz Nr. 15, besteh. aus 3 groß. Zimmern, hell. Küche u. Nebengelass, sofort anderweitig zu vermieten. Näheres bei **W. Levysohn.**

2 Stuben,

Cabinet, Küche u. Zubehör, auch Gartenbenutzung, sind für jährlich 37 Thaler zu vermieten u. April beziehbar. Näh. Hospitalthstr. 14.

Wohnung,

4 Stuben, helle Küche, Entree, Wasserleitg. u. Zubehör zu verm. Schützenstraße 7.

Colonialwaaren-Laden mit Ladeneinrichtung ist anderweitig zu vermieten, 1. April zu beziehen. Näheres bei

M. Botzke, Zöllschauer- u. Kaiser-Wilhelmsstr. Ecke Bahnhöfstr. - Ecke Wilhelmsplatz: 4 Stuben mit Zubehör p. 1. April, 7 " " p. 1. April oder später zu vermieten.

Berlinerstr. 5/7: 1. Etage, 6 Zimmer, Entree, Küche u. Wasserl. u. Luab., Closet u. sammtl. Zubehör per 1. Juli an ruhige Mieter billig zu vermieten.

Im 2. Stock: 3 Stuben und parterre: 3 Stuben mit Wasserleitung nebst Zubehör sofort zu vermieten bei

E. Loos, vis-à-vis d. Russ. Kaiser.
Gut möbliertes Part.-Zimmer per bald oder später zu vermieten bei **M. Botzke, Zöllschauer-Gasse 43.**

Breitenstraße 60 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet, Küche mit Wasserleitung u. Zubehör zu vermieten.

2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten Krautstraße 11.

2 Stuben, Küche (Wasserleitung) und Zubehör zu vermieten Silberberg 12.

1 Wohn-, 1 Zimm., Kab., d. Küche u. Wasserl., 3 verm. 3. exr. i. d. Exped. d. Bl.

3 Stuben, Küche mit Zubehör, nebst Gartenbenutzung, zum 1. April zu verm. Grünstr. 7.

2 einzelne Stuben zu vermieten Lindeberg 17.

Möbl. Zimmer bald zu vermieten Zöllschauerstr. 20.

2 Stuben mit Küche an ruhige Leute billig zu vermieten Poln.-Kesselerstr. 57.

Laden u. Wohnung z. 1. April gesucht. Off. unter N. 68 postlagernd hier erbeten.

Möbl. Zimmer zu verm. Gr. Kirchstr. 15.
1 H. Stube zu verm. Kl. Bergstraße 2.
1 möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.
1 Stube nebst Zubeh. zu verm. Ebdendant 4.
Ord. Mädchen f. Kost u. Logis Lausitzerstr. 61.



Maria-Zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **== Auentbehrliches == altbekanntes**

Saus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremier (Währen).** Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Maria-Zeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Grünberg: Apothek. z. Schwarz. Adler, Ebdwen-Apothek; Kontopp: Apoth. Paul Lersch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Dank!

Durch Zufall las ich eine Darlegung eines Geheilten. Da meine Frau seit mehreren Jahren an hochgradiger Magen-schwäche, Appetitlosigkeit, Verdauungs-schwäche und periodisch auftretenden Kopfschmerzen, die mit Genickschmerz, Bösen in den Schläfen, furchtbaren Schmerzen in Stirn und Augen begannen und schließlich mit qualvollem Gallenerbrechen anhielten, litt, so wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. H. Braun, Breslau, Summerei 571, Ecke Schweidnitzerstraße**, mit der Bitte um Hilfe. Diese wurde meiner schwer leidenden Frau durch die überlängten Verordnungen bald zu Theil, und können wir jetzt für völlige Heilung öffentlich Dank sagen.

J. Conrad, Besitzer, und Frau.
Hermisdorf, Kr. Br.-Holland, d. 26. 12. 1894.

Als Verkäuferin

wird zum baldigen Antritt ein solides Mädchen gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter **D. Z. 469** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

2 perfecte

Anoterinnen

können sich melden.
Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

1 Lehrling zur Bäckerei

nimmt sofort an **Carl Jachmann.**
Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.